

Kindertagesstätte
Am Anger 37
91365 Weilersbach
Tel: 09191 / 9389
Fax: 09191 / 615-949
E-mail: kindergarten-weilersbach@t-online.de



Pädagogische Konzeption



KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT



IMPRESSUM:

11. Auflage 2023

Titelbild:

Elke Kemmerth

Textgestaltung:

Elke Kemmerth

Für den Inhalt verantwortlich:

Sabrina Hack

Kita-Leiterin

Kerstin Hutzler

Erzieherin

Alina Weber

Erzieherin

Anne Wiemann

Erzieherin

Celina Hübschmann

Erzieherin

Denise Lang

Kinderpflegerin

Claudia Held

Kinderpflegerin

Andrea Batz

Kinderpflegerin

Bianca Krapp

Kinderpflegerin

Jasmin Rippelt

Kinderpflegerin

Franziska Maltenberger

Erzieherin im Anerkennungsjahr



Inhaltsverzeichnis

VORWORT des Trägers	4
VORWORT der Kita-Leitung	5
1. Chronik	6
2. Die Lebenssituation von Eltern und Kindern	8
3. Qualitätsentwicklung in unserer Kita	9
4. Rahmenbedingungen	11
4.1 Struktur und Aufbau	11
4.2 Das Fachpersonal	11
4.3 Ein Rundgang in unserer Einrichtung (Beschreibung des Gebäudes)	13
5. Basiskompetenzen, die wir bei den Kindern weiterentwickeln wollen	15
6. Formen der pädagogischen Arbeit	21
6.1 Das Freispiel	21
6.2 Das gezielte Angebot	24
7. Exemplarischer Tagesablauf - Ein Tag in unserer KITA	26
8. Das didaktische Beispiel: Wie wir Projekte in der KITA behandeln	28
8.1 Ablauf des Projektthemas „In meinem Körper geht's mir gut“ im Kindergarten	28
8.2 Ablauf des Projektthemas „Der Frühling erwacht“ in der Kinderkrippe	31
9. Eingewöhnung und Transitionsprozesse	33
9.1 Der Übergang in unsere Kita – Krippe und Kindergarten	33
9.2 Der Übergang von der Kita in die Schule	34
10. Partizipation von Kindern und Ko-Konstruktion	35
11. Beschwerdemanagement	36
12. Schutzauftrag und Schutzkonzept	37
13. Inklusion	38
14. Die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden	39
15. Die Zusammenarbeit mit den Eltern	41
16. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	43
17. Quellenangaben	45
18. Anhang	46



VORWORT des Trägers

Die Kindertagesstätte Weilersbach ist ein unverzichtbarer und sehr wertvoller Teil unserer kommunalen Familie sowie natürlich unserer gesamten Gemeinschaft.

Eine der am schönsten gelegenen Kindertagesstätten im Landkreis Forchheim hat eine lange Tradition.

Der Kindergarten Weilersbach eröffnete am **03. Oktober 1976**.

Vorher war das Gebäude als Schule genutzt worden, speziell von der früheren Gemeinde Unterweilersbach.

Die ersten Kindergärten entstanden um das Jahr 1800 herum.

Der Pädagoge Fröbel brachte mit seinem ersten gegründeten Kindergarten 1840 neue pädagogische Vorstellungen mit, nämlich Kindheit als autonomen Entwicklungsabschnitt zu betrachten und das kindliche Spiel als wichtigen Entwicklungsmotor.

Die Pädagogik wandelte sich immer wieder im Laufe der Zeit aufgrund der gesellschaftlichen und sozialen Situation. Erst in den 60-iger Jahren begründete man den Kindergarten neu als eigenständige Bildungsinstitution der 3 bis 6-jährigen Kinder.

Heute wird die Kindertagesstätte als familienunterstützende und ergänzende Einrichtung betrachtet, die Bildungs- und Erziehungszielen nachgeht, auf der Basis des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (= Bay. KiBiG). Um diese Ziele einer Einrichtung einem Leitgedanken in einer klar umrissenen Grundvorstellung zu formulieren ist eine Konzeption wichtig.

Aus den Ausführungen geht deutlich hervor, dass diese Konzeption immer überarbeitbar, einschließlich vieler äußerer und innerer Faktoren bleiben muss.

Sie soll jedem Leser eine Übersicht bieten und die Möglichkeit sich mit dem Inhalt auseinander zu setzen. Als Leser sind auf jeden Fall die Eltern angesprochen, denen diese Ausarbeitung einen Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte Weilersbach bieten soll und somit klar darstellt, wie ihr Kind betrachtet und gefördert wird.

Pädagogische Schwerpunkte werden dargelegt und erläutert.

Dies bietet die Möglichkeit zum Gedankenanstoß, zum Nachdenken und sich Auseinandersetzen mit eigenen ggf. anderen Erziehungszielen.

Weitere Leser sind natürlich eigene und vor allem neue Mitarbeiterinnen.

Ihnen soll die Konzeption bereits im Vorfeld Einblicke in die Arbeitsweise der KITA bieten. Dies ist eine gute Voraussetzung, um sich mit den Erziehungszielen und Methoden des Teams zu beschäftigen.

Allen anderen Lesern soll diese Möglichkeit die Chance bieten, die Arbeit näher zu kennen und zu lernen und sie haben die Möglichkeit Einblick in pädagogische Grundgedanken zu erhalten und können neue oder andere Erziehungsaspekte entdecken.

Klar und deutlich wird dargestellt, in welchem Geflecht sich die Einrichtung „Kindertagesstätte“, sprich die Kinder und das Team, befinden.

Ich würde mich besonders freuen, wenn die gute pädagogische Arbeit in unserer KITA auch in den nächsten Jahren vorbildlich weitergeführt würde.

Marco Friepe

Erster Bürgermeister



VORWORT der Kita-Leitung

Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Kita stellt

IHR KIND BEI UNS IN DEN MITTELPUNKT

Bildung ist der Schlüssel für unsere Zukunft. Für die persönliche Entwicklung des Einzelnen, für Lebensqualität und Gesundheit, für gesellschaftliche Teilhabe und Integration, für wirtschaftliche Entwicklung und zukunftsfähige Arbeitsplätze, für die

demokratische Kultur.

Bildung muss den Einzelnen in den Mittelpunkt stellen und Verschiedenheit als Chance begreifen. Wir möchten die Kinder deshalb in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen dabei helfen, zu einer gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit heranzuwachsen.

Für die praktische Umsetzung richten wir uns nach dem Bay. Erziehungs- und Bildungsplan.

Erziehung verstehen wir als Familienergänzend. Deshalb ist eine gute, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern für uns besonders wichtig.

Durch eine liebevolle **Betreuung** wollen wir Kindern und Eltern Sicherheit vermitteln, damit sie sich bei uns angenommen und geborgen fühlen.



Sabrina Hack
Kita-Leiterin



1. Chronik

- Nov. 75 *Beschluss des Gemeinderates: Ein Kindergarten für Weilersbach*
- 01.04.76 *Umbau des Schulhauses in Unterweilersbach in einen Kindergarten*
- 03.10.76 *Eröffnung:*
1. Kindergartentag
35 Kinder besuchen erstmals den Kindergarten
Dienstanzug von Frau Hermine Albrecht, Kindergartenleitung
und Frau Christine Hönig, Kinderpflegerin
- 23.11.77 *Einweihung durch Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Alfred Mayer*
Die Außenanlagen wurden fertiggestellt
Staatl. Anerkennung durch das Jugendamt Forchheim
- 1977/78 *50 Kinder besuchen den Kindergarten in 2 Gruppen*
- Sept. 86 *Auslagerung der 3. Klasse im Erdgeschoss*
- Juni 87 *10 – jähriges Jubiläum*
Einweihung des Turnraumes durch Geistl. Rat Pfarrer Adolf Schrenk
- Sept. 95 *Umbau und Erweiterung zu einem 3-gruppigen Kindergarten*
- 03.03.96 *Einweihung des 3. Gruppenraumes durch Geistl. Rat Pfarrer Adolf Schrenk und Pfarrer Jürgen Dolling*
- 01.07.96 *Staatl. Anerkennung als 3-gruppiger Kindergarten durch das Jugendamt Forchheim*
- 16.06.02 *25 – Jahr – Feier*
Veröffentlichung der Kindergartenkonzeption, 1. Auflage
- 01.09.05 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach dem Bay. Bildungs- und Erziehungsplan, 2. Auflage*
- 04.04.07 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach Bay. KiBiG, 3. Auflage*
- 01.09.08 *Erstmalige Aufnahme von 2-jährigen Kindern – Integration einer Zwergengruppe in der Löwengruppe*
- 16.03.09 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach Bay. KiBiG, 4. Auflage*
- 05.01.11 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach Bay. KiBiG, 5. Auflage*
- 01.09.12 *Beginn der Umbau- und Anbauarbeiten für die Kinderkrippe mit 12 Plätzen*
- 01.09.13 *Erstmalige Aufnahme von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren in der Krippengruppe*
- 01.03.14 *Sanierung der beiden oberen Kindergartengruppen*
- 06.07.14 *Einweihungsfeier des Krippenanbaus mit „Tag der offenen Tür“*
- 06.07.14 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach Bay. KiBiG, 6. Auflage*
- 29.08.16 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach Bay. KiBiG, 7. Auflage*
- 27.08.18 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach Bay. KiBiG, 8. Auflage*



- 31.08.19 *Beschluss über den Anbau einer zweiten Krippengruppe*
- 01.08.20 *Umbau des Pfarrhauses in Weilerbach: Schaffung einer Übergangslösung für zwölf Krippenplätze zum 01.12.20*
- 31.08.20 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach Bay.KiBiG, 9. Auflage*
- 01.02.21 *Eröffnung der Käfergruppe (Krippengruppe) mit 12 Plätzen in den Räumlichkeiten des Pfarrhauses*
- 01.04.22 *Beginn der Umbau- und Anbauarbeiten für zwei Krippengruppen mit jeweils 12 Plätzen*
- 01.09.22 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach Bay.KiBiG, 10. Auflage*
- 05.01.23 *Überarbeitung und Fortschreibung der Konzeption nach Bay.KiBiG, 11. Auflage
Erstellen eines Schutzkonzeptes für unsere Einrichtung*



2. Die Lebenssituation von Eltern und Kindern

Unsere Kindertagesstätte umfasst knapp 700 m² Wohn- und Spielfläche, ist fünfgruppig und steht am Waldrand umgeben mit einer 3200 m² großen Gartenfläche.

Die Gemeinde Weilersbach mit dem Ortsteil Reifenberg zählt zurzeit 2146 Einwohner (Stand 2021) und gehört zur Verwaltungsgemeinschaft Kirchehrenbach.

Weilersbach ist ein Straßendorf mit größtenteils über Generationen ortsansässigen Bürgern, die teilweise noch Landwirtschaft für den Eigenbedarf betreiben.

Neubaugebiete wurden erschlossen, die von Neubürgern und Einheimischen der Mittelschicht und der gehobenen Mittelschicht bebaut wurden.

Seit 1994 wurden 5 Mehrfamilienhäuser des sozialen Wohnungsbaues errichtet, die von sozial schwachen Familien oder von alleinerziehenden Müttern bewohnt werden.

Die meisten Kinder leben in einer intakten Kleinfamilie, mit ein bis drei Kindern, im eigenen Haus mit Garten.

Bei vielen ortsansässigen Bürgern leben oft Großeltern und Verwandte mit im Dorf und können die Kinder mit betreuen.

Der geringere Teil wohnt zur Miete oder in den Mehrfamilienhäusern des sozialen Wohnungsbaus.

Die Väter sind meist alle berufstätig und viele Mütter gehen einer Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung nach. Deswegen besteht die größte Nachfrage von sechs bis sieben Stunden Betreuungszeit in unserer KITA.

Ein geringer Prozentsatz ist geschieden oder lebt getrennt.

Der überwiegende Teil der Bevölkerung ist katholisch.

Der Berufsstand der Bevölkerung ist gemischt (Arbeiter, Angestellte, Landwirte, Selbstständige, Beamte und Akademiker).

Weilersbach hat viele Vereine (z.B. Sportverein, Musikverein, Trachten- und Theaterverein, Feuerwehr und Gesangsverein), in welchem sich viele Bürger ehrenamtlich engagieren. Die meisten Vereine unterhalten und fördern auch eine Jugendgruppe. Das kulturelle Leben im Dorf wird hauptsächlich von den einzelnen Vereinen gestaltet. Bei einer Jahresterminplanung der Vereinsfeste wird auch unsere Kita mit einbezogen.

Selten besuchen auch Kinder mit Migrationshintergrund unsere Einrichtung.



♦ KITA Weilersbach

3. Qualitätsentwicklung in unserer Kita

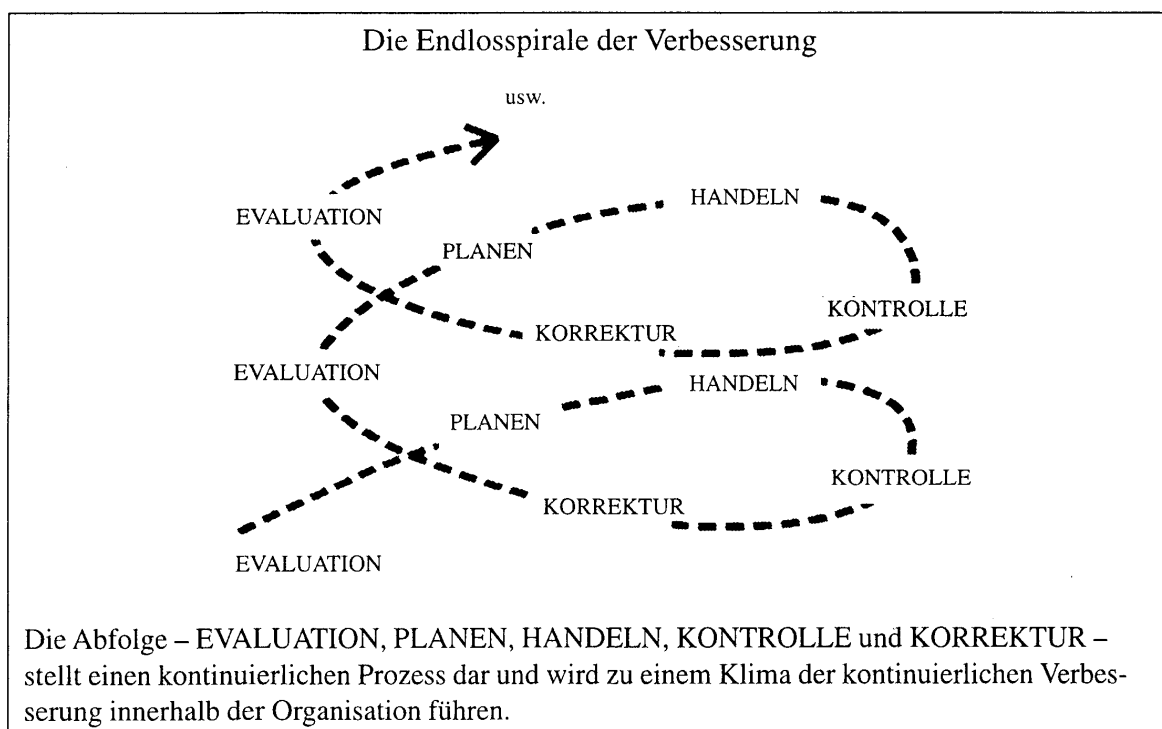
In der Pädagogik gilt es als selbstverständlich, dass sich eine angemessene Erziehung auch am gesellschaftlichen Wandel zu orientieren hat.

Es wird mehr Transparenz für Träger, Mitarbeiterinnen, Eltern und Öffentlichkeit geschaffen. Hierarchien werden zu Gunsten von Partnerschaften abgebaut und die Beteiligten erhalten ein höheres Maß an Verantwortung.

Zielsetzungen und Leitvorstellungen werden formuliert und Prioritäten werden gesetzt. Die Leistungen und Angebote sind konkret beschrieben und die Ziele, die erreicht werden sollen, werden vereinbart und am Ende kontrolliert und evaluiert.

Das Ziel der endlos Spirale:

Dabei entwickelt sich eine Lernkultur, die immer wieder zu neuen Entdeckungen und Aha-Effekten führt.



(aus: „Qualitätsmanagement: Schnellkurs Profi-Wissen von John Oakland und Peter Morris, Metropolitan Verlag)

Qualitätsstandards für unsere Kita:

1. Gute Rahmenbedingungen

Zusammen mit dem Träger sind wir ständig bemüht durch Renovierung und Umgestaltung von Spiel- und Funktionsräumen in Haus und Garten die Spielsituation der Kinder zu verbessern. Neuanschaffungen von Spiel- und Lernmaterialien, auch in Absprache mit dem Elternbeirat, dem Förderverein und den Kindern, sollen eine bestmögliche Entwicklung gewährleisten. Ein guter Personalschlüssel (z. Z. 10,5), vielfältige Räumlichkeiten und geregelte Vor- und Nachbereitungszeiten beeinflussen unsere pädagogische Arbeit positiv.

2. Kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Alle zwei Jahre findet an einem oder zwei Tagen die Überarbeitung unserer pädagogischen Konzeption statt. Hierbei werden organisatorische oder pädagogische Themen überarbeitet.

3. Pädagogische Praxis und Dokumentation

Kinder wollen in ihren individuellen Entwicklungsprozessen unterstützt und gefördert werden. Auf der Grundlage gezielter Beobachtung und gemeinsamer Gespräche entwickeln wir mit den Kindern Angebote und Projekte, die sie in der Entwicklung ihrer naturwissenschaftlichen, musischen, sprachlichen, kreativen, sozialen und motorischen Interessen unterstützen. Die regelmäßige schriftliche Dokumentation mit wissenschaftlich fundierten Beobachtungsbögen ist für Entwicklungsgespräche im Team und mit den Eltern unerlässlich.

Das pädagogische Personal ist nach § 58a SGB VIII dazu bestimmt, den Kinderschutz innerhalb der Kindertagesstätte zu achten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Das pädagogische Personal muss hierbei in der Lage sein, in der Praxis eine Gefährdungseinschätzung gegenüber dem Kind vorzunehmen und gegebenenfalls den Eltern entsprechende Hilfen zu vermitteln.

Ein entsprechendes erarbeitetes Schutzkonzept liegt in der Einrichtung vor.

4. Partizipation der Eltern und Kinder sowie regelmäßige Eltern- und Kinderbefragungen

Eltern sind Experten im Umgang mit ihren Kindern und somit unverzichtbare Gesprächspartner für uns. In vielfältigen Formen ist ihre Beteiligung deshalb möglich und ausdrücklich erwünscht.

Über Elternbeirat, Kummerkasten und regelmäßigen Elternbefragungsbögen nehmen wir Anregungen und kritisches Feedback auf. Sie geben uns damit Impulse zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.

Im Wechsel mit der Elternbefragung finden auch regelmäßig Kinderbefragungen statt. Näheres darüber erfahren Sie unter dem Punkt „Partizipation und Ko-Konstruktion von Kindern“.

5. Qualifikation der Mitarbeiterinnen

Qualifizierte Arbeit erfordert qualifiziertes Personal!

Die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung ist für uns verpflichtende Aufgabe für die Sicherung des Transfers zwischen aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der pädagogischen Arbeit. Aber auch Gruppensupervision in der Erziehungs- Jugend- und Familienberatung der Caritas, kollegiale Beratung und fachlicher Austausch in Arbeitskreisen mit der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen tragen zur ständigen Qualifikation der Kita-Leiterin bei, die ihre Aufgabe als Multiplikatorin für das Kita-Team erfüllt.

Verantwortlich für die Qualität unserer Kita sind:

- a) Staat und Träger
- b) Leitung und Fachkräfte
- c) Eltern und Familie
- d) Kinder



4. Rahmenbedingungen

4.1 Struktur und Aufbau

Träger: Gemeinde Weilersbach
Am Annaberg 18
91365 Weilersbach
1. Bürgermeister Marco Friepes

Betriebszeiten: Montag bis Donnerstag von 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag von 7.15 Uhr bis 15.30 Uhr

Die KITA unterteilt sich in vier Gruppen:

Kindergarten:

- Hasengruppe 8.00 – 16.30 Uhr mit Kindern im Alter von 2,5 bis zum Schuleintritt
- Spatzengruppe 7.15 – 14.30 Uhr mit Kindern im Alter von 2,5 bis zum Schuleintritt
- Löwengruppe 8.00 – 12.30 Uhr mit Kindern im Alter von 2,5 bis zum Schuleintritt

Kinderkrippe:

- Schneckengruppe 7.15 – 16.30 Uhr mit Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren
- Käfergruppe 7.15 – 16.30 Uhr mit Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren

4.2 Das Fachpersonal

In der KITA arbeiten Erzieher(innen) und Kinderpfleger(innen). Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind hoch und vielfältig. Deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig.

Wer arbeitet in welcher Gruppe?

Hasengruppe



Sabrina Hack
(Erzieherin & Leiterin der Kita)



Andrea Batz
(Kinderpflegerin)



Spatzengruppe



Celina Hübschmann
(Erzieherin)



Denise Lang
(Kinderpflegerin)

Löwengruppe



Alina Weber
(Erzieherin)



Claudia Held
(Kinderpflegerin)

Schneckengruppe



Kerstin Hutzler
(Erzieherin)

Jasmin Rippelt
(Kinderpflegerin)

Käfergruppe



Anne Wiemann
(Erzieherin)



Bianca Krapp
(Kinderpflegerin)

Franziska Maltenberger
(Erzieherin im Anerkennungsjaar)



Raumpflegerinnen:

- Irmgard Baptistella
- Claudia Tenta

Köchin:

- Verena Hubert

Die pädagogischen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Der Kindergarten und seine Lehrlinge

Für die pädagogische Arbeit ist es wichtig, ausgebildete Fachkräfte einzustellen. Wir unterstützen die Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin sowie zum Kinderpfleger/zur Kinderpflegerin indem wir Ausbildungsplätze innerhalb unserer Einrichtung zur Verfügung stellen. Deshalb können Sie im Laufe unseres Kita-Jahres bei uns finden:

- Berufspraktikanten/Berufspraktikantinnen (Erzieher/Erzieherinnen im Anerkennungsjahr)
- Praktikanten/Praktikantinnen im SEJ (Erstes Ausbildungsjahr zum Erzieher/zur Erzieherin)
- Kinderpflegepraktikanten/Kinderpflegepraktikantinnen (2 Jahre Schulbesuch der Kinderpflegeschule mit wechselnden Praktika in unserer Einrichtung)
- Schnupperpraktikanten/Schnupperpraktikantinnen (Praktikum zur Berufsfindung, unterschiedliche Zeitdauer: 5 Tage bis 6 Wochen)

4.3 Ein Rundgang in unserer Einrichtung (Beschreibung des Gebäudes)

Unsere KITA hat im Kindergartenbereich drei Gruppenzimmer. Das der Hasen- und Spatzengruppe liegt im Erdgeschoss und das Gruppenzimmer der Löwen befindet sich im Untergeschoss.

Im erweiterten Anbau befinden sich die Räumlichkeiten der Kinderkrippe (Schneckengruppe).

Im KITA bildet jeder Gruppenraum mit dem Waschraum, der Toilette und der Garderobe eine Einheit, eine eigene „Wohnung“ für die Kinder. In der Kinderkrippe befindet sich noch zusätzlich eine Schlaf- und Ruheraum.

Als Außengelände dient ein sehr großer Garten, der den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten bietet. Die großzügige Rasenfläche, Klettergerüst, Baustelle mit Wackelbrücke, Wasserspielplatz, Barfußpfad, Weidentippies, Klangturm oder naturnahe Spielräume begeistern die Kinder und „locken“ sie regelrecht ins Freie.

Der abgegrenzte Außenbereich der Kinderkrippe beinhaltet einen Sandkasten, eine Nestschaukel, ein Wipptier und einen Kletterturm mit Rutsche.

Auch verschiedene Aktionen und Feste bekommen im Garten einen geeigneten Rahmen.

Weitere Räumlichkeiten wie Büro, Personalzimmer, Küche, Garderobe für das Personal, Abstellraum und Toilette für Erwachsene stehen noch zur Verfügung.





Außenansicht Kindergartengebäude



Außenansicht Krippenanbau



Gruppenraum Kindergarten



Gruppenraum Kinderkrippe

5. Basiskompetenzen, die wir bei den Kindern weiterentwickeln wollen

Die Aufgabe der gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit ist die Förderung des Kindes zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen Menschen, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (= Bay. KiBiG).

Dabei steht über allem das Prinzip des spielerischen Lernens!



Wir stellen in unserer pädagogischen Arbeit die Bedürfnisse der Kinder in den Vordergrund.

**Bei allem was in der KITA geschieht, steht das Kind im Mittelpunkt!
Denn Kinder sind unsere Zukunft!**

Welche Schwerpunkte setzen wir bei der Verwirklichung?

Sozialverhalten

Im Kindergarten:

Das *Sozialverhalten* nimmt einen sehr großen Stellenwert ein.

Die Zahl der Einzelkinder und Familien mit höchstens zwei Kindern wächst und jedes Kind steht mit seinen individuellen Bedürfnissen im Vordergrund. Deshalb sind uns soziale Kontakte und Erfahrungen wichtig. Die Kinder lernen einerseits

- eigene Bedürfnisse und Interessen zur Geltung zu bringen,
- eigene Gefühle und Ansichten zu äußern,
- sich Angriffen anderer zu wehren



andererseits

- Bedürfnisse Anderer zu akzeptieren
- eigene Bedürfnisse zurückzustellen,
- bei Konflikten nach Lösungen zu suchen,
- Freundschaften zu schließen,
- Verantwortung für Andere zu übernehmen, z.B. Jüngeren oder Schwächeren zu helfen.

Dies geschieht zum einen in der eigenen Gruppe durch Auswahl der Spielecken, der Spielkameraden und des Spielmaterials; zum anderen im Kontakt mit Kindern aus anderen Gruppen der Einrichtung, durch benutzen des Turnraums und des Gartens, Spielen auf dem Flur und den Besuch in anderen Gruppenräumen.

Aus diesem Grund ist das Freispiel (siehe Punkt VI. – Formen der pädagogischen Arbeit) für uns ein wichtiger Teil des Tagesablaufs. Ebenso werden auch Probleme, die sich im gemeinsamen Umgang ergeben durch Gespräche, Bilderbücher und Geschichten aufgegriffen und verarbeitet.

In der Kinderkrippe:

In der Kinderkrippe sieht das pädagogische Personal sich als Wegbegleiter, die Familie zum Wohle des Kindes zu unterstützen. Denn die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, dass das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt. Wenn ein Kind sich wohl und geborgen fühlt, kann es ein positives Selbstbild entwickeln. Um das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern, nehmen wir jedes Einzelne mit seinen Bedürfnissen und Interessen an bzw. ernst. Durch den Umgang mit anderen Kindern in der Gruppe wird der Gemeinschaftssinn geprägt, Rücksichtnahme entsteht, aber auch der Umgang mit Konflikten wird geübt.

Bewegungserziehung

Im Kindergarten:

Der *Raum für Bewegung* hat bei uns einen wichtigen Stellenwert.

Die Kinder sollen ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können und dabei sich und ihren Körper erfahren können.

Wir beobachten immer wieder Bewegungsauffälligkeiten durch Bewegungsmangel und Reizüberflutung! So wird der Turnraum bei uns nicht nur einmal wöchentlich zum gemeinsamen Turnen, sondern auch als Bewegungsbaustelle genutzt. Es dürfen zwei bis fünf Kinder (auch aus unterschiedlichen Gruppen) sich z.B. mit Matten, Tüchern, Softbällen, Laufdollis usw. ihre eigene Erfahrungswelt aufbauen und nach abgesprochenen Regeln durch gruppenübergreifende Spielmaterialien experimentieren, z. B. Basketballkörbe, Maxikugelbahn, Illusionsscheiben... auf den Fluren. Aber auch unser große Garten und die darin befindlichen Geräte laden die Kinder dazu ein, Bewegungsabläufe exakt trainieren zu können, z. B. klettern, greifen, schaukeln, springen, usw. Der angrenzende Wald sowie der zweiwöchig stattfindende Waldtag lassen die Kinder naturnahe Bewegungserfahrungen sammeln.

In der Kinderkrippe:

Bevor ein Krippenkind lernt zu sprechen, ist Bewegung eine seiner Sprachen. Für Babys und Kleinkinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, ihre Umwelt zu entdecken, zu erforschen und zu begreifen. Die Kinder können Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper erwerben, ihre Fähigkeiten kennenlernen und mit anderen Personen kommunizieren. Zur Unterstützung der kindlichen Bewegungsfreude sind unsere Innenräume und das Außengelände, sowie die Geräte und Materialien speziell auf die Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder angepasst.



Sinneswahrnehmung

In Kleingruppen lernen die Kinder ihren eigenen Körper bewusst wahrzunehmen, z. B. durch großflächiges Malen mit Fingerfarben oder Seifenschaum auf Spiegeln, Barfußpfad mit verschiedenen Materialien oder musikalisches Experimentieren mit Alltagsgegenständen. Auch bei unseren regelmäßigen Waldtagen, erleben die Kinder mit allen Sinnen die Natur. Näheres auf Seite 24 zum Projektthema „In meinem Körper geht's mir gut“.



Wir säen unser Hochbeet an.



Wasser- und Matscherlebnisse am Wasserspielplatz



Fühlepfad in unserem Garten



Kommunikationsfähigkeit

Im Kindergarten:

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes.

Über die Sprache erfolgt ein Großteil der Kommunikation mit Anderen, Ausdruck und Verarbeitung von Gefühlen, aber auch für den Erwerb von Wissen und für das Denken selbst ist die Sprache von entscheidender Bedeutung.

Ein Schwerpunkt des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist die Spracherziehung. Vor allem im Stuhlkreis können die Kinder durch Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele und freies Erzählen ihre sprachliche Kompetenz erweitern.

Durch **Literacy-Erziehung** machen alle Kinder bei uns vielfältige Erfahrungen in der Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur. Diese sind für die Sprachentwicklung, spätere Lesekompetenz und Bildungschancen der Kinder von großer Bedeutung.

Leseeltern unterstützen uns einmal wöchentlich durch Vorlesen von Bilderbüchern oder durch Erzählen von Geschichten und Märchen

Projektbezogen können Kinder erste Erfahrungen mit der anderen Sprachen machen.

In der Kinderkrippe:

Eine wertschätzenden Haltung dem Krippenkind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung. Durch das Singen von Liedern, Bilderbuchbetrachtungen und das regelmäßige Vorlesen von Büchern unterstützen wir die sprachliche Entwicklung in besonderem Maße. Zur Sprachentwicklung gehören auch die beliebten Fingerspiele sowie Sing- und Tanzspiele. Sprechen heißt miteinander sprechen, kommunikationsfähig werden. Wir versuchen unterstützen die Sprechfreude der Kinder, indem wir Materialien und Räume anbieten, die die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen. Jegliches Tun wird mit Sprache begleitet. Dem Kind zuhören und antworten halten wir für die beste Sprachförderung.



Wissensvermittlung

Im Kindergarten:

Kinder sind von Natur aus neugierig, das ist die entscheidende Triebfeder sich Wissen anzueignen. Wissen ist der Schlüssel zur Selbstständigkeit, aber auch zur notwendigen Unabhängigkeit von anderen Menschen.

Wir arbeiten nach dem **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan**, der unterschiedliche Bildungsbereiche unter anderem wie religiöse und musikalische Erziehung sowie sprachliche und mathematische Erziehung beinhaltet. Wir ermöglichen es den Kindern in allen Bereichen ganzheitliche und spielerische Erfahrungen zu machen.

Im letzten Kita-Jahr gehören die Vorschulkinder zu den „**Schlauen Füchsen**“. Hier legen wir besonderen Wert auf gruppenübergreifende Projekte und Aktionen sowie die Kooperation mit der Grundschule. Außerdem finden in diesem Jahr besondere Angebote für die Vorschulkinder statt: „Das wöchentliche Treffen der Schlauen Füchse“ und „Das Forschen“.

Eine *ganzheitliche Förderung* ist uns ein Anliegen. Wir sehen das Kind mit seinem ganzen Wesen und es soll Erfahrungen machen mit:



In der Kinderkrippe:

Mit allen Sinnen erschließt sich das Krippenkind seiner Natur und seiner Umwelt und macht bereits im Kindesalter erste mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen. Die Kinder können Erfahrungen machen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmalen - wie Form, Größe und Gewicht. Sie machen Sinneserfahrungen mit Sand, Wasser, Erde, Luft...

Wir bieten Materialien an zum Sammeln, Stapeln, Sortieren und Auseinandernehmen. Bei der Gartenarbeit mit den Kindern (Wege kehren, Bepflanzung von Blumen, Samen säen) und Spaziergängen in der Natur, versuchen wir die Prozesse der Natur ganz bewusst wahrzunehmen.



Fußabdruck



Diese Ziele können wir nur dann erreichen, wenn sich die Kinder bei uns wohl fühlen und sie gerne in die KITA kommen.

So bemühen wir uns um

- eine gute Versorgung und Betreuung der Kinder
- eine kinderorientierte Bildung durch pädagogische Angebote
- eine kindgerechte Erziehung durch pädagogisch-partnerschaftliche Begleitung
- die Selbstwirksamkeit und das Autonomieverhalten der Kinder zu stärken

Nur wenn die Kinder gut versorgt sind, kann auch Bildung und Erziehung gelingen.



6. Formen der pädagogischen Arbeit

6.1 Das Freispiel

Im **SPIEL** in altersgemischten Gruppen sollen die Kinder vielseitige Anregungen und Möglichkeiten zur Nachahmung finden und ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen erproben. Das fördert die Persönlichkeit eines Kindes und es erlangt Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl, aber auch Toleranz. (Es lernt, sich durchzusetzen ebenso wie zu verzichten, zu helfen und Rücksicht zu nehmen.)

Das „**Spiel**“ ist für ein Kind die wichtigste **Lebens-, Erlebens- und Lernform**. Im Spiel entwickelt und entdeckt es seine Kräfte und Fähigkeiten.

„**Die haben ja nur gespielt!!!**“

- **FREISPIEL**- was ist das?

Was bedeutet das Freispiel für das Kind?

Das **Freispiel** ist ein Zeitabschnitt (Zeitdauer täglich verschieden), das in unserem KITA-Alltag viel Raum einnimmt.

In der Freispielzeit kann das Kind frei entscheiden mit wem, wann, wie lange, wo, was und wie es spielen möchte.

Jedes Kind kann sein Spiel, den Spielort, die Spielsachen und den Spielpartner (ob es alleine, mit Freunden oder mit der Erzieherin zusammen etwas spielen möchte) selbst auswählen. Um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, teilen wir unsere Gruppenräume in kleine Spielbereiche ein.

In den **Räumlichkeiten des Kindergartens** gibt es eine **PUPPENECKE**, und eine **KUSCHELECKE**, in der sich die Kinder verkleiden, einkaufen und verschiedene Rollenspiele durchführen können.

Weiter eine **BAUECKE**, bzw. **BAUTEPPICH**, in der die Kinder mit Bausteinen und Belebungsmaterial am Boden bauen, Eisenbahnschienen aufbauen oder mit verschiedenen Fahrzeugen spielen können, ohne vom Durchgangsverkehr gestört werden. Mit der Möglichkeit, Gebautes stehen lassen zu können um später daran weiterzuarbeiten.

Die **BILDERBUHECKE** lädt die Kinder ein, sich in gemütlicher Atmosphäre Bücher anzuschauen.

Der **MALTISCH** bietet den Kindern die Möglichkeit mit Stiften oder Wachsmalkreiden zu malen oder mit Schere und Kleber eigene Bastelideen zu verwirklichen.

Es stehen den Kindern noch Aktionsbereiche zur Verfügung, an denen sie mit Konstruktionsmaterial (Poly-M, Nopper, Plastikant,...) bauen oder Puzzle und Gesellschaftsspiele miteinander spielen können.

Der Spielbereich wird durch so genannte „**offene Türen**“ erweitert, wie etwa der Einbeziehung des Flures/Garderobe, des Spielzimmers, des Tunraums, des Waschraums oder durch Besuche in anderen Gruppen.

Hier entstehen schnell soziale Beziehungen zu anderen Kindern. Die altersgemischte Gruppe kann dabei eine besondere Bedeutung bekommen:

Die Kinder bringen nicht nur unterschiedliche Fertigkeiten und Fähigkeiten mit sondern sind auch unterschiedlich alt.

Daran liegt eine Chance: Es gibt unentwegt neue Anregungen; was der Eine nicht kennt, hat ein Anderer vielleicht schon ausprobiert...

Und ansprechen muss man den Anderen auch können, nicht bei jedem klappt der erste Versuch!



In die Freispielzeit fällt auch das „**gleitende Frühstück**“, d.h. die Kinder bestimmen die Zeit, wann sie essen wollen. Das Kind lernt, sich seine Zeit einzuteilen, es kann sich auch mehr Zeit nehmen zum Essen. Außerdem muss es seinen Essplatz sauber verlassen und lernt auch hier Sauberkeit und Ordnung.

Einmal am Vormittag (gegen 9.30/10.00 Uhr) essen wir gemeinsam mit den Kindern.

Im Freispiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Spielerisch lernt es neue Fähigkeiten zu erwerben und auszuprobieren. Dabei erfährt es Selbstwirksamkeit und Autonomie und kann somit seine Selbstständigkeit und Selbstbestimmung fördern.

In der Kinderkrippe gibt es einen Gruppenraum, einen Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit, einen Ruhe- und Schlafraum, einen Spielflur und eine Garderobe für die Krippenkinder. Der gesamte Krippenbereich ist vom Kindergartenbereich abgegrenzt.

Der Gruppenraum ist altersentsprechend in verschiedene Aktionsbereiche aufgeteilt. Es gibt eine **SPIELEBENE**, die Möglichkeiten zum Treppensteigen, Rutschen, Verstecken und Zurückziehen bietet.

Zudem gibt es neben **BEWEGUNGSMATTEN** eine **TEPPICHECKE**, auf der mit Konstruktionsmaterial gebaut, Bücher angeschaut oder mit Sinnesmaterial gespielt wird.

Das Gruppenzimmer beinhaltet eine **KÜCHENZEILE** und **SITZGELEGENHEITEN** (Tische und Stühle) für die Kinder, an denen wir unsere Mahlzeiten einnehmen oder auch kreative Beschäftigungen anbieten.

Der **RUHE- UND SCHLAFRAUM** befindet sich neben dem Gruppenraum. Hier stehen kleine Betten oder Körbchen bereit, wo sich die Kinder je nach Schlaf- und Ruhebedarf zurückziehen können.

Der **SANITÄRBEREICH** mit Wickeltisch grenzt ebenfalls am Gruppenzimmer an. Von dort aus ist das Gruppenzimmer einsehbar.

Für die Krippenkinder gibt es auch einen **SPIELFLUR**, der sich vor dem Gruppenraum befindet. Dieser ist mit Bewegungsmatten, Schaumstoffbausteinen, einer Lauflernstange mit Spiegel und einer Tafel ausgestattet.



Im FREISPIEL haben die Kinder ein Übungsfeld für ihre gesamte Entwicklung.



Aufgaben des pädagogischen Personals während des FREISPIELS:

- Unterstützung bei Konfliktsituationen – sollten die Kinder keine Lösung finden.
- Fehlende Utensilien (Papier, Kleber, Stoffreste,...) mit den Kindern organisieren.
- Die Kinder ermutigen, zuhören, loben, Anregungen geben und Spielideen einbringen.
- Einzelkindbeobachtungen durchführen, um die Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse zu erkennen bzw. den Entwicklungsstand festzustellen (z.B. im Bereich der Sprache, im Sozialverhalten, in der Motorik und in anderen Lernbereichen) und gezielt fördern. Schriftliche Dokumentationen erstellen.
- Spielerische Förderung einzelner Entwicklungsbereiche.
- Kinder umziehen, trösten, Schuhe binden, Hosenknöpfe auf- und zumachen, Nase putzen und das >gleitende Frühstück< betreuen z.B. Flasche aufmachen...
- Bilderbücher vorlesen und wenn es erforderlich ist Mitspielen als Spielpartner im Rollenspiel
- Beobachtung der Gruppendynamik um eventuell ein gezieltes Angebot einzubringen.

6.2 Das gezielte Angebot



Malen mit Wasserfarben

Das gezielte Angebot wird vom pädagogischen Personal geplant, durchgeführt und geleitet. Es bezieht sich meistens auf das aktuelle Thema oder orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Es wird auch im Kreis und in Kleingruppen durchgeführt.

Im Stuhlkreis oder Morgenkreis geht es um Kommunikation. Egal ob die Kinder dabei sitzen, knien oder stehen fühlen sich alle gleichwertig verbunden. Pädagogisches Personal und Kinder können sich an den Händen fassen oder die Arme über die Schultern legen und so in Bewegung oder still stehend Kontakt miteinander aufnehmen. Die Kinder erleben dabei das Gefühl dazuzugehören.

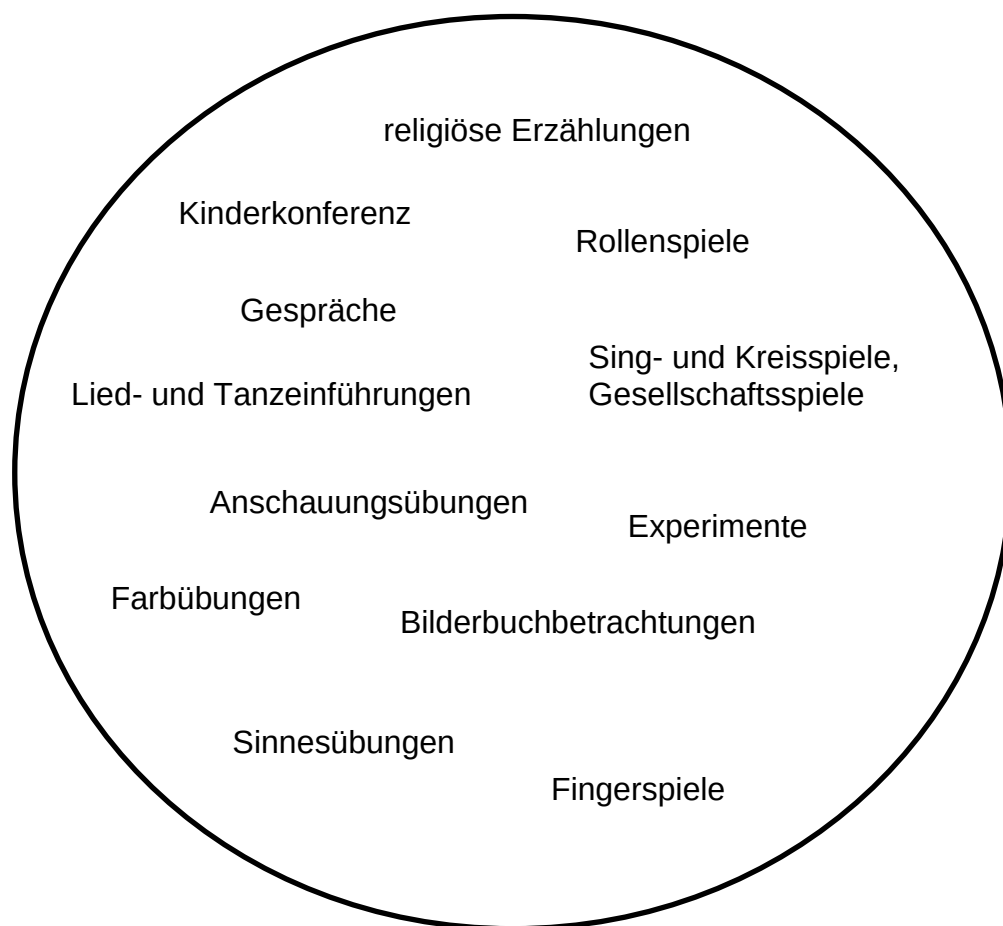
Jeder ist wichtig – wir gehören zusammen

Die Kinder erfahren somit Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse vertieft.



Stuhlkreis

Im Kreis arbeiten wir intensiv



Bewegungserziehung und **Rhythmik** finden im **Turnraum** statt.



7. Exemplarischer Tagesablauf - Ein Tag in unserer KITA

Kindergarten

Der Kindergarten beginnt um 7.15 Uhr mit dem Frühdienst in der Spatzengruppe der um 8.00 Uhr endet. In dieser Zeit ist der Kindergarten mit einer Mitarbeiterin besetzt. Die Kinder können in dieser Zeit ihre Spielsachen frei wählen oder frühstücken. Um 8.00 Uhr beginnt der reguläre Kindergartenbetrieb in den einzelnen Gruppen. Die Kinder können bis 8.30 Uhr gebracht werden. Von 8.30 Uhr bis 12.30 findet die Kernzeit statt.

Das KITA-Team legt besonderen Wert darauf, dass Eltern, Kinder und Erzieher sich gegenseitig begrüßen.

Der Vormittag beginnt im Kindergarten mit dem Freispiel (vgl. VI. Formen der pädagogischen Arbeit). Während der Freispielzeit besteht für die Kinder die Möglichkeit am Esstisch zu frühstücken, wo sie sich selbstständig ihren Teller holen und auch darauf achten, dass sie den Esstisch wieder sauber verlassen. Ein gemeinsames Essen wird beim Mittagsdienst, Geburtstagsfeiern, Zwergenküche (vgl. Kita-ABC) und bei verschiedenen Festen wie Erntedank, Weihnachten, Fasching und Ostern bevorzugt.

Innerhalb der Freispielzeit kann das Kind an gezielten Beschäftigungen teilnehmen. Unter Anleitung und gegebenenfalls Hilfestellung der Erzieherin wird je nach Thema und Anlass, gestaltet, gebacken und gekocht. Das Ende der Freispielzeit richtet sich im Kindergarten nach der Gruppensituation und nach dem Umfang der gezielten Beschäftigung.

Regelmäßig gehen wir mit den Kindern in den Garten. Die Kinder ziehen sich so weit wie möglich selbstständig an. Im Garten werden die Kinder zu verschiedenen Bewegungsformen angeregt, z.B. klettern, rutschen, schaukeln, hüpfen, springen, Roller und Dreirad fahren. Ein großzügig angelegter Wasserspielplatz lädt nicht nur im Sommer zu vielfältigen Erfahrungen mit Wasser, Sand und Steinen ein.

Die 1. Abholzeit findet im Kindergarten von 12.15 – 12.30 Uhr statt.

Die Löwengruppe endet und noch anwesende Kinder werden auf die Hasen- und Spatzengruppe aufgeteilt. Der Mittagsdienst beginnt um 12.30 Uhr in der Hasen- und Spatzengruppe. Nach dem Tischgebet findet das gemeinsame Mittagessen statt. Eine ausgebildete Köchin bereitet täglich frische und ausgewogene Mahlzeiten zu. Die Kinder können selbstständig Nachschlag in der Küche holen und räumen auch ihr Geschirr eigenständig wieder auf. Die frische Zubereitung der Mahlzeiten können die Kinder während des pädagogischen Alltags hautnah miterleben.

Die 2. Abholzeit im Kindergarten ist von 13.15 Uhr bis 13.30 Uhr. Die Hasen- und Spatzengruppe sind weiterhin geöffnet. Die Kinder suchen sich in dieser Zeit individuelle Spielmaterialien und Spielpartner.

Die 3. Abholzeit im Kindergarten ist von 14.15 Uhr bis 14:30 Uhr. Die Spatzengruppe endet und die restlichen Kinder sammeln sich zum Tagesausklang in der Hasengruppe.

Die Bedürfnisse der Kinder sind am Nachmittag sehr unterschiedlich, einige suchen sich einen Raum um Ruhe zu finden, oder ihren Bewegungsdrang auszuleben. Sie halten sich in der Regel mehr im Garten auf um sich auszutoben. Es werden auch Spaziergänge in den nahe gelegenen Wald unternommen.

Die 4. Abholzeit und 5. Abholzeit ist von 15:15 Uhr bis 15:30 Uhr bzw. 16.15 Uhr bis 16.30 Uhr.

Kinderkrippe



Unsere beiden Krippengruppen beginnen jeweils um 7.15 Uhr in der Schnecken- und Käfergruppe. Die Bringzeit endet um 8.30 Uhr.

Nach der Bringzeit um 8.30 Uhr findet ein Morgenkreis statt der unterschiedliche Rituale beinhaltet. Im Anschluss daran findet gegen 9.00 Uhr das gemeinsame Frühstück statt, welches die Eltern im wöchentlichen Wechsel nach Absprache mit dem Krippenpersonal mitbringen. Wir achten hierbei auf eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung.

Esssituation:

Studien belegen, dass regelmäßiges, gemeinsames Essen den Zusammenhalt in der Familie stärkt und sich positiv auf die allgemeine soziale Entwicklung des Kindes auswirkt. Deshalb wollen wir dies auch in unserer Kinderkrippe umsetzen.

Lebensmittel zu teilen, zeigt an, wer zu derselben sozialen Gruppe gehört. Zusammen zu essen kann verbinden und den Austausch fördern. Beim gemeinsamen Essen lernen die Kinder neue Lebensmittel zu probieren oder etwas mit der Gabel aufzuspießen.

Auch erlernen die Kinder nebenbei, welche Tischregeln es gibt. Ein gemeinsames Gebet oder ein Spruch wird vor dem Essen angeboten. Kinder, die bereits Essen auf dem Teller haben, können anfangen zu essen.

Weiterhin erlernen unsere Kinder den Umgang mit Lebensmitteln durch Beobachten und „learning by doing“. Sie sind stolz auf das, was sie selbst zubereitet haben und probieren dadurch auch neue Speisen.

Unsere gesundheitsfördernde Ernährung soll für Kinder erfahrbar und das gemeinsame Essen zu einem Wohlfühlerlebnis werden. Im Rahmen von Mahlzeiten werden die Sozial- und Alltagskompetenzen sowie Essgewohnheiten entwickelt und gefestigt.

Danach können sich die Krippenkinder in verschiedenen Spielecken aufhalten oder sich individuelles Spielmaterial suchen. Hier endet die pädagogische Kernzeit bereits um 11.15 Uhr und die ersten Kinder werden abgeholt.

Nach der ersten Abholzeit gibt es das warme Mittagessen für alle angemeldeten Kinder.

Für die Krippenkinder beginnt nach der 2. Abholzeit um 12.30 Uhr die Mittagsruhe. Das Einschlafen kann durch mitgebrachte Kuscheltiere, Schnuller oder Ähnlichem erleichtert werden. Die Schlafsituation wird vom Krippenpersonal begleitet.

Schlafsituation:

Schlaf ist für Kinder in diesem Alter besonders wichtig, um zur Ruhe zu kommen und die am Tag gemachten Eindrücke zu verarbeiten bzw. die Konzentrationsfähigkeit wieder herzustellen. Daher ist der Mittagsschlaf oder auch eine ausgedehnte Ruhephase für die kindliche Entwicklung wichtig. Diese ist ein fester Bestandteil unserer Betreuung.

Wenn Kleinkinder in die Krippe kommen, bringen sie bereits unterschiedliche Schlafeigenheiten mit, angefangen von einem individuellen Gesamtschlafbedürfnis, das den Tagesschlaf regelt, über Eigenheiten der inneren Uhr, bis hin zu spezifischen Einschlafgewohnheiten.

Der Schlafraum soll für die Kinder ein Wohlfühlort sein, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen, um ihnen auch Ängste z. B. vor der Dunkelheit zu nehmen. Zusammen mit dem Kind wird sein Bett hergerichtet: Bett aussuchen und beziehen, Kuscheltier hinlegen, Schmusedecke und Schnuller bereitlegen. Das Einschlafen wird vom pädagogischen Personal je nach Schlafbedürfnisse der Kinder begleitet, z. B. mit Einschlafmusik, Geschichten, Rücken- und Kopfstreicheln oder einfach nur die Hand halten.

Die meisten Kinder wachen bereits vor der 4. Abholzeit von 14.15 Uhr bis 14.30 Uhr auf.

Zwischen der 5. Abholzeit von 15.15 Uhr bis 15.30 Uhr und der 6. Abholzeit von 16.15 Uhr bis 16.30 Uhr gibt es nach dem Schlafen für die Kinder noch einen Nachmittagssnack in Form von aufgeschnittenem Obst und Gemüse. Die Kinder können sich in dieser Zeit frei beschäftigen.



8. Das didaktische Beispiel: Wie wir Projekte in der KITA behandeln

8.1 Ablauf des Projektthemas „In meinem Körper geht's mir gut“ im Kindergarten

Unsere pädagogische Arbeit ist sehr vielseitig und sie umfasst alle Lebens- und Lernbereiche des Kindes. Sie erfordert eine genaue Planung, sowie Vor- und Nachbereitung.

Am Anfang eines neuen Kita-Jahres setzen wir uns im Team zusammen und überlegen gemeinsam die Projektthemen mit denen wir uns das Jahr über befassen wollen. Wir orientieren uns am Jahreskreislauf der Natur, Herbst, Winter, Frühling und Sommer sowie an den Festen Sankt Martin, Weihnachten, Fasching, Ostern, Muttertag und Sommerfest. Außerdem richten wir uns nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder wie z. B. in welcher Form diese Projekte gestaltet werden.

In einer Kinderkonferenz wollen wir von den Kindern ihre Bedürfnisse und Vorstellungen zu den Themen erfahren.

In der Teamsitzung sammeln wir dann Ideen und Materialien die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und erarbeiten sie zu den Inhalten des bay. Erziehungs- und Bildungsplanes.

Am Projektthema „In meinem Körper geht's mir gut“ werden wir die Vielfältigkeit unsere Arbeit deutlich machen. Zur Ausarbeitung benutzten wir die Entdeckungskisten (= EK) vom Herder-Verlag „In meinem Körper geht's mir gut“ Mai/Juni 2005 und „Gesundheitserziehung“ Juli/August 95. Zusätzlich die Pep-Mappe „Mir geht's gut- Gesundheit und Ernährung“.

A) Pädagogische Ziele:

- Die Kinder sollen mehr über ihren Körper/ Körpervorgänge erfahren
- Die Kinder sollen lernen, wie man seinen Körper fit und gesund hält
- Die Selbstverantwortung der Kinder soll gestärkt werden
- Körperwahrnehmung und Körpergefühl sollen bewusst erfahren werden

B) Aufbau und Struktur des Themas:

1. Die Kinder sollen ihren eigenen Körper kennen lernen
2. Körper- und Gesundheitspflege (Sauberkeitserziehung)
3. Gesunde Ernährung
4. Wenn mein Körper krank ist



C) Themenübergreifende Förderperspektiven, die methodisch berücksichtigt wurden:

Zu jedem Aspekt geben wir hier nur einige Beispiele an!

Beteiligung von Kindern:

- Spiele und Experimente zur Körperwahrnehmung (EK „In meinem Körper geht's mir gut S. 22–25)
- Genau hingefühlt - Reizendes für den Tastsinn (EK „In meinem Körper geht's mir gut“ S.28-29)
- Die Reise um den Körper (EK „In meinem Körper ...“ S. 38-39)

Interkulturelle Aspekte:

- Fruchtdetektive unterwegs: Woher kommen meine Lieblingsfrüchte (z. B. Besuch bei REWE)
- The English-Box (EK „In meinem Körper... S.49)

Geschlechtsbewusste Aspekte:

- Unterschiede: Wir erfahren unseren Körper Jungen/Mädchen

Kinder mit besonderen Bedürfnissen:

- Kinder mit Behinderung in unserer Kita (Einzelintegration) „Wir gehören alle zusammen und wollen Freunde sein.“ (Medienmappe)

Sprachliche Aspekte:

- Geschichten: „Der Bär, der sich nicht waschen wollte“ (EK „Gesundheitserziehung“ S.56)
„Lenas Blumen heilen jeden (EK „Gesundheitserziehung“ S. 70)
- Gedichte: „Barfuss gehen“ (EK „Gesundheitserziehung“ S. 42)
„Lisa und der schlimme Zahn“ (EK „Gesundheitserziehung“ S. 47)
„Schokoflo und Zischelwurm“ (EK „In meinem Körper ...“ S. 47)
- Bilderbücher: aus der Reihe: Wieso? Weshalb? Warum? „Unser Körper“
- Gespräche: „Wie bleibe ich gesund?“
„Was passiert in meinem Körper?“
„Reime und Rätsel rund um unseren Körper“ (EK „In meinem Körper ...“ S. 34)

Mathematische Aspekte:

- Schneckenrennen (EK „In meinem Körper ...“ S. 48)
- Zählen der Körperteile (z. B. 2 Augen, 10 Finger, 10 Zehen , ...)

Naturwissenschaftliche und technische Aspekte:

- Fruchtsorten kennen lernen
- Keimende Fruchtkerne

Umwelt und Naturaspekte:

- Woher bekommen die Aromagespenster ihren Duft? (EK „In meinem Körper ...“ S.31)
- Erde – Mehr aus Dreck und Schmutz (EK „Gesundheitserziehung“ S. 77)
- Gefahren aus dem Weltall, die Sonne (EK „Gesundheitserziehung“ S.78)

Medien und Informationstechnische Aspekte:

- CD „Denkt euch nur der Frosch war krank“
- Film, Karius und Baktus

Ästhetische und bildnerische Aspekte:



- Tastkunstwerke (EK „In meinem Körper ...“ S. 26)
- So sehe ich aus! Nasen-Galerie, Klebefreunde, Sooo, lang bin ich (EK „In meinem Körper ...“ S. 32-34)
- Leckere Collagen zum Anbeißen (Pep-Mappe S.14)

Musische Aspekte

- Lied „Was ich alles kann“ (EK „In meinem Körper ...“ S. 72)
- Lied „My body“ (EK „In meinem Körper ...“ S. 50)
- Spiellied: „Ich habe einen Kopf....“ (von Rolf Krenzer)

Bewegung und Sport

- „Yoga für Kids“ (EK „In meinem Körper....“ S. 64-67)
- „Komm mit in die Rückenschule“ (EK „In meinem Körper...“ S. 60-63)

Gesundheitliche Aspekte:

- Gesunde Zwergenküche: Gesundes Frühstücksbuffet (z. B. Obstspieße, Herbstmüsli, usw.)

Aspekte der Vernetzung:

Einbeziehung der Eltern:

- Erste-Hilfe-Kurs am Kind
- Das Problem: Medikamentenvergabe im Kindergarten (Darf ich, soll ich, muss ich?) (EK „In meinem Körper ...“ S. 83)

Kooperation mit anderen Stellen/Fachdiensten:

- Zahnärztin kommt in die Kita
- Die schlauen Füchse besuchen eine Arztpraxis
- Wir erkunden das Sanitätsauto (Besuch vom Roten Kreuz)



8.2 Ablauf des Projektthemas „Der Frühling erwacht“ in der Kinderkrippe

Die Projekte in der Kinderkrippe orientieren sich ebenso wie im Kindergarten am Jahreskreis, Herbst, Winter, Frühling und Sommer und an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Am Projektthema „Der Frühling erwacht“ legen wir die verschiedenen Facetten unserer pädagogischen Arbeit in den einzelnen Bereichen dar.

A) Pädagogische Ziele:

- Körperwahrnehmung und Körperbewusstsein sollen erfahren werden
- Die grobmotorischen Bewegungsabläufe der Kinder sollen gestärkt werden
- Die Kinder sollen ihren passiven und aktiven Wortschatz erweitern
- Die verschiedenen Sinne der Kinder sollen angeregt werden (riechen, hören, sehen, schmecken, fühlen).

B) Aufbau und Struktur des Themas:

1. Was kann ich mit meinem Körper alles machen
2. Gesunde Ernährung
3. Sprachförderung
4. Stärkung der Gruppendynamik

C) Themenübergreifende Förderperspektiven, die methodisch berücksichtigt wurden:

Zu jedem Aspekt geben wir nur einige Beispiele an!

Bewegungserziehung:

- Spaziergänge im Wald
- Klettern, Rutschen, Schaukeln im Garten

Kreativitätserziehung:

- Handabdruck „Tulpe“
- Muttertags- und Vatertagsgeschenk mit Händen und Füßen bedruckt
- Spritztechnik „Osterhase“
- Osternest aus Pappmachee

Sinneswahrnehmung:

- Wir lauschen dem Vogelgezwitscher beim Waldspaziergang
- Wir hören das Summen der Bienen im Garten
- Ameisen beobachten
- Wir probieren verschiedene Obst- und Gemüsesorten
- Osterlamm backen
- Barfuß durchs Gras gehen
- Steine sammeln

Musikalische Erziehung:

- Klanggeschichten: „Die kleinen Küken“ und „Die Sonne“
- Lied: „Summ, summ, summ...“

Natur- und Gesundheitserziehung:

- Wir säen Kresse an
- Gesundes Frühstück zubereiten



Spracherziehung:

- Fingerspiele: „Die Blume“, „Im Frühling“ und „Die Hühner“
- Gedicht: „Der Zuckerkuss“ zum Muttertag
- Bilderbuch: „Das kleine Küken“

Sozialerziehung:

- gemeinsames Schmücken des Osterstraußes
- tägliches miteinander essen

Religiöse Erziehung:

- Wir lernen ein Tischgebet
- Osterfest miteinander feiern



9. Eingewöhnung und Transitionsprozesse

Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam und aktiv zu gestalten ist. Das Kind soll dabei auf individueller, interaktionaler und kontextueller Ebene gestärkt werden, um den Transitionsprozess gut meistern zu können.

Hilfreiche Tipps und aller Informationen rund um die Eingewöhnung geben wir an einem ersten Elternabend für alle Eltern, deren Kinder erstmalig eine Kindertageseinrichtung besuchen.

9.1 Der Übergang in unsere Kita – Krippe und Kindergarten

Häufig ist es das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden löst und eigene Wege in einer neuen Umgebung geht. Bisher war Ihr Kind in der Familie, nun kommt es in eine ihm noch unbekannte Umgebung.

Deshalb wird nicht mit dem ersten Tag in der Kita alles an Erwartungen erfüllt werden können. Auch eine Gruppe von Gleichaltrigen ist noch keine Garantie dafür, dass Ihr Kind sich sofort wohl fühlt. Es muss erst langsam in die Gruppe hineinwachsen.

Übergang von der Familie in die Krippe

In der Kinderkrippe orientieren wir uns am Berliner Modell. Ziel ist es, individuell auf die Bedürfnisse und Bedingungen des Kindes einzugehen und so entsprechende Entscheidungen über das „wann“ und „wie“ zu treffen. Es soll eine behutsame und schrittweise Eingewöhnung der Kinder an das pädagogische Personal und die fremde Umgebung stattfinden.

Die Eingewöhnung wird in verschiedene Phasen eingeteilt, die je nach Bedürfnisse des Kindes variieren.

In der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind in die Einrichtung und bleibt ein bis zwei Stunden mit ihm im Gruppenraum. Die Eltern halten sich dabei im Hintergrund, während das Kind vielleicht schon die ersten sozialen Kontakte aufnimmt. Sie vermitteln ihm aber, dass sie stets da sind. Die Grundphase dauert meist drei Tage.

Der erste Trennungsversuch erfolgt ungefähr am vierten Tag. Hierfür verabschieden sich die Eltern von ihrem Kind in Absprache mit dem Personal für ungefähr 15 bis 30 Minuten. Wie das Kind auf diese erste Trennung reagiert, ist ausschlaggebend für den restlichen Verlauf der Eingewöhnung. Wenn es positiv auf die Trennung reagiert, weiter spielt und sich nach kurzem Weinen beruhigen lässt, kann die Eingewöhnungsphase verkürzt werden. Reagiert das Kind sehr heftig und lässt sich vom pädagogischen Personal nicht beruhigen, werden die Eltern sofort wieder in den Raum geholt. Die Stabilisierungsphase beginnt am fünften Tag. Die Eltern sind jetzt stiller Beobachter und überlassen dem Personal die Betreuung. Diese bieten sich gezielt als Spielpartner an. Die Trennungszeiten und die Anwesenheit des Kindes in der Gruppe werden schrittweise verlängert.

In der Schlussphase sollte das Kind den ersten Kontakt zum pädagogischen Personal geknüpft haben und diese als Betreuungsperson annehmen.

Vielleicht protestiert das Kind noch, wenn die Eltern gehen. Wenn es sich dennoch leicht beruhigen lässt bleibt das Kind in der Kita. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber jederzeit erreichbar, wenn es die Situation erfordert.

Alle Versorgungs- und Routineaktivitäten sollten mindestens einmal während der Eingewöhnung zusammen mit den Bezugspersonen durchgeführt werden.

Vielen Kindern hilft ein sog. Übergangsobjekt, z. B. ein Kuscheltier oder Schnuffeltuch, um sich damit zu beruhigen.

Nach der Eingewöhnung kommen täglich neue Regeln und Abläufe dazu, die es noch nicht kennt. So beginnt das Kind ein richtiger Teil der Gruppe zu werden.

Übergang von der Familie in den Kindergarten

Die Eltern können sich am ersten Elternabend (Juli) für einen Schnuppervormittag in der Kita eintragen. Dieser findet noch vor den Sommerferien statt. Kinder die zu einem späteren Zeitpunkt die Kita erstmalig besuchen, vereinbaren mit der Kita einen individuellen zeitnahen Schnuppertermin.



Das Kind kommt an einem Vormittag für ca. zwei Stunden in die Einrichtung und lernt seine Gruppe kennen. Hier bekommen sowohl die Eltern als auch das pädagogische Personal einen ersten Eindruck vom Verhalten des Kindes.

Der erste Kindergarten tag gestaltet sich ganz nach den Bedürfnissen des Kindes. Gerne dürfen die Eltern oder ein Elternteil das Kind dabei begleiten. Die Trennungsphase richtet sich ebenfalls nach dem Kind. Gegebenenfalls kann die Abholzeit in den ersten Tagen verkürzt werden, um das Kind Ältere Kinder, in der Regel die Vorschulkinder, übernehmen die Patenschaft von jeweils einem neuen Kind. Sie helfen ihm sich in der Gruppe zurechtzufinden, sind Spielpartner und erklären einzelne Gruppenregeln. Das neue Kind soll sich dadurch schnell eingewöhnen und in die Gruppe integriert werden.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten – interner Übergang

Durch unser teiloffenes Konzept und den kontinuierlichen Begegnungen der Kindergarten- und Krippenkinder in der Kita und im Garten, sind sich meist die Kinder und das pädagogische Personal nicht fremd.

Der Wechsel von Krippe in den Kindergarten findet zu zwei festen Zeitpunkten im Kita-Jahr statt: September und Januar.

Die Kinder bekommen während des Kita-Jahres des Öfteren die Möglichkeiten in der neuen Kindergartengruppe zu schnuppern. So soll der Übergang für das Kind als auch für die Eltern erleichtert werden.

9.2 Der Übergang von der Kita in die Schule

Mit Verlassen der Kita beginnt ein neuer Lebensabschnitt für die Kinder. Die Zeit im Kindergarten soll die Kinder auf den Übergang in die Schule gut vorbereiten. Des Weiteren soll das Kind in dieser Zeit entsprechende Kompetenzen erwerben, um den Transitionsprozess in die Schule erfolgreich bewältigen zu können.

Im letzten Jahr vor der Einschulung gehören die Kinder unserer Einrichtung zu den „Schlaue Füchsen“. Die Kinder sollen sich langsam an die Rolle des Vorschulkindes gewöhnen, indem Sie in der Stammgruppe mit kleinen Aufgaben vertraut gemacht werden.

Gruppenübergreifend finden innerhalb des letzten Kita-Jahres verschiedene Projekte und Aktionen statt. Diese sollen dabei helfen, dass sich die Kinder aus allen drei Kindergartengruppen besser kennenlernen, der Gemeinschaftssinn der Kinder gestärkt wird und sie zu einer festen Gruppe zusammenwachsen.

Um sie auf die Institution Schule gut vorzubereiten treffen sich zu Beginn des Kita-Jahres die Lehrkräfte der örtlichen Grundschule und die Erzieher des Kindergartens, um gemeinsam einen Kooperationskalender zu erstellen. Hieraus ergeben sich dann u.a. Aktionen wie das Kennenlernen des Lehrers/der Lehrerin und die Vorschulkinder, Schnuppern in der Schule oder Theaterbesuch. Nähere Informationen dazu gibt es unter dem Punkte 16.



10. Partizipation von Kindern und Ko-Konstruktion

Partizipation stellt einen Schlüsselprozess für Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen dar und ist ein fester Bestandteil des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Wörtlich übersetzt bedeutet Partizipation „Beteiligung“. Im pädagogischen Alltag mit den Kindern bedeutet das, sie in das pädagogische Geschehen in der Kita mit einzubeziehen damit sie Bildungsprozesse mitgestalten, mitbestimmen und dabei mitwirken können.

Bildungs- und Erziehungsziele der Partizipation umfassen die Bereiche des Sozialverhaltens, der Demokratie und der Verantwortungsübernahme. In diesen Bereichen kann das Kind seine Kompetenzen erweitern. Im Nachfolgenden einige Beispiele, wie dies im BEP beschrieben sind.

Soziale Kompetenzen:

- Eigene Sichtweisen äußern.
- Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren.
- Zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen und zu einer Lösung führen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

- Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen und anwenden.
- Eigenen Standpunkt einbringen und überdenken.
- Sicherheit im Umgang mit demokratischen Aushandlungsprozessen erlangen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

- Verantwortung für sich und andere übernehmen und dabei ein Vorbild sein
- Sich zuständig fühlen für eigene Belange und die der Gemeinschaft.

Bei uns in der Kita richten sich, wie in den Seiten zuvor schon beschrieben, Projekte und Aktionen unter anderem nach dem Jahreskreis und den Festlichkeiten, die darin enthalten sind. In diesem Prozess erfolgt ebenfalls die Beteiligung von Kindern, wie das Projekt gestaltet und ausgearbeitet wird. Durch die Ideen der Kinder, die sich an ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen orientieren, wird es erst lebendig.

In Form von Kinderkonferenzen überlegen wir gemeinsam mit den Kindern, wie ihre Ideen und Vorschläge in der pädagogischen Arbeit umgesetzt werden können. Kinderkonferenzen finden bei uns in der Kita gruppenintern statt oder auch mit allen Kita-Gruppen, z. B. wenn es darum geht ein Faschingsthema festzulegen oder die Kinderumfrage nachzusprechen.

Im Fokus dieser Kinderkonferenzen steht auch die Übernahme verschiedener Aufgaben der Kinder. Die Kinder sollen sich als Teil des Ganzen sehen und auch Verantwortung übernehmen können.

Alle zwei Jahre führen wir im Rahmen unseres Qualitätsmanagements mit allen Kita-Kindern eine Kinderbefragung durch. Dies ermöglicht es uns, die Bedürfnisse und Interesse der Kinder aber auch ihre Ängste und Sorgen besser wahrzunehmen und im pädagogischen Alltag aufzugreifen. In einer gemeinsamen Kinderkonferenz können wir gemeinsame Lösungsvorschläge erarbeiten und die Ideen der Kinder umsetzen.

Ko-Konstruktion ermöglicht es den Kindern, interaktive Beziehungen zu ihren Mitmenschen aufzubauen. Die Kinder lernen innerhalb von Bildungsprozessen, die in Form von Projekten und Aktionen stattfinden, sich auszudrücken und andere besser wahrzunehmen. Durch Ko-Konstruktion wird der soziale Bildungsbereich der Kinder erweitert und unterstützt die Kinder dabei, Eigenschaften wie Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung weiterzuentwickeln.



11. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung ermutigen wir die Kinder, ihre Meinung frei zu äußern. Somit bekommen sie die Möglichkeit sich zu beschweren.

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Meinung der Kinder im pädagogischen Alltag wahrgenommen und berücksichtigt wird.

Beschwerden von Seiten der Kinder werden als konstruktive Kritik aufgenommen und zum Qualitätssicherungskonzept unserer Einrichtung.

Hierbei spielt die Haltung des pädagogischen Personals eine wichtige Rolle:

- Offenheit des pädagogischen Personals gegenüber Beschwerden der Kinder
- Reflexion der eigenen Haltung zu diesem Thema
- Sensible Wahrnehmung von Bedürfnissen der Kinder
- Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit gegenüber den Belangen der Kinder
- Dialogische Haltung, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen

Nur so können Kinder erfahren, dass sie ihre Beschwerden angstfrei äußern können und vom Erwachsenen Hilfe und Unterstützung erfahren. Sie werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt und bauen ihre personalen Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aus.

Da nicht jedes Kind (egal ob klein oder groß) seine Beschwerden sprachlich äußern kann, ist es wichtig, das Verhalten der Kinder kontinuierlich zu beobachten und zu dokumentieren. Besonders sehr junge Kinder äußern ihre Unzufriedenheit im Spiel- oder Essverhalten.

Ziel des Beschwerdemanagements in der Kindertageseinrichtung ist es die Zufriedenheit der Kinder wieder herzustellen und zu sichern.

Wichtig dabei ist, dass die Kinder Raum und Zeit für ihre Äußerungen und Beschwerden erhalten. Möglichkeiten bieten wir bei uns in der Einrichtung durch:

- Den täglichen Morgenkreis mit Gesprächsrunden
- Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen
- Regelmäßig durchgeführte Kinderbefragungen
- Methoden der kreativen Meinungsäußerung wie z. B. durch Zeichnungen, Plakate, usw.
- Unser Briefkasten als Kummerkasten (sowohl für Eltern als auch Kinder)

Die Beschwerden der Kinder werden von Seiten des pädagogischen Personals angenommen und dokumentiert und sollen somit als Grundlage für einen weiteren Gesprächsaustausch dienen. Dieser kann dialogisch mit dem Kind erfolgen, in der Gruppe oder im Team.

Die Beschwerden können von den Kindern an das gesamte pädagogische Personal der Einrichtung herangetragen werden, unabhängig davon in welche Kita-Gruppe das Kind geht. Zudem können die Freunde oder Eltern des Kindes in eine Vermittlerrolle schlüpfen und die Unzufriedenheit des Kindes somit an uns herantragen.



12. Schutzauftrag und Schutzkonzept

Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können. Es ist somit die Aufgabe der Träger das Kindeswohl in den Kindertageseinrichtungen sicherzustellen und als Voraussetzung für die Erteilung der Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII über ein entsprechendes Schutzkonzept zu verfügen.

Wir als Kindertagesstätte haben die Pflicht, dass die Kinderrechte und der Kinderschutz in unserer pädagogischen Konzeption festgelegt und verankert sind.

Als Beschäftigte der Kindertagesstätte Weilersbach sind wir für die uns anvertrauten Kinder zuständig und tragen eine große Verantwortung für deren körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Wir schützen die Kinder, indem wir das Kindeswohl in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen. Im Alltag ist es somit unsere Aufgabe die Kinder vor jeglichen Formen von Gewalt zu schützen. Sie verbringen oft mehrere Stunden am Tag bei uns, weshalb es uns wichtig ist, dass sie sich sicher fühlen und Vertrauen zu uns haben.

Unser erarbeitetes Schutzkonzept kann in unserer Einrichtung eingesehen werden.



13. Inklusion

Integration von Kindern mit Behinderungen

Mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) hat das Thema Integration behinderter Kinder in Kindertageseinrichtungen einen neuen Stellenwert erhalten.

In Artikel 11 BayKiBiG heißt es dazu:

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“

In unserer KiTa werden mit der Integration folgende Ziele verfolgt:

- Regelmäßige Kooperation mit dem heilpädagogischen Fachdienst, besonders in der Abstimmung der Förderung.
- Verhinderung von sozialer Ausgrenzung, durch Teilnahme an allen Lebensräumen. Wir ermöglichen allen Kindern die Teilnahme am KiTa-Alltag und besonderen Anlässen, wie z.B. Ausflüge und pädagogische Projekte außerhalb der Einrichtung.
- Gegenseitige Achtung, Toleranz und Wertschätzung. In Gesprächen und im gemeinsamen Tun fördern wir das Wir-Gefühl.
- Entlastung der Eltern durch wohnortnahe Bildung, Erziehung und Betreuung.
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Wir führen regelmäßige Entwicklungsgespräche durch.

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist eine regelmäßige Zusammenarbeit von Kita, Fachdienst, Personal und Eltern.

Ein wichtiges Element in unserer integrativen Arbeit ist das Spiel. In solchen Spielprozessen sind Kinder mit und ohne Behinderung beteiligt und können beide die Gestaltung mitbestimmen! Jedes Kind bringt sich auf seine Art in pädagogische Angebote ein und erzielt dabei auch Erfolgserlebnisse.

Im Vordergrund stehen nicht die Defizite, sondern Fähigkeiten und Stärken.

Wir stellen uns in unserer Kita diesen Aufgaben, damit jedes Kind in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrgenommen und respektiert wird. Unterschiede zwischen Kindern werden in erster Linie nicht als Defizit, sondern als Chance gesehen voneinander zu lernen!



14. Die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

Ein Kindergarten kann nur so gute Arbeit leisten wie aus den Mitarbeitern ein Team geworden ist.

Eine gute Teamkultur ist allen Mitarbeitern in unserer Kita wichtig um effektiv arbeiten zu können. Zuhören und Aussprechen lassen hat im Team Vorrang vor Unterbrechungen und Abwertungen. Alle Mitarbeiter halten es für wichtig sich aktiv in der Zielsetzung und Durchführung der pädagogischen Arbeit, auf den Umgang mit den Eltern und vor allem auf die Gestaltung der Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit den Kindern.

1. Dienstpläne

Unsere Kita ist 45 Stunden in der Woche geöffnet und zeichnet sich besonders durch seine elternorientierten Öffnungszeiten aus. Um eine optimale Betreuung der Kinder zu gewährleisten ist ein geregelter Dienstplan notwendig, in dem Teilzeit- und Ganztagskräfte, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen zu unterschiedlichen Zeiten eingeteilt sind. In der pädagogischen Kernzeit, die hauptsächlich für die Bildungs- und Erziehungsarbeit genutzt wird, arbeitet das gesamte pädagogische Personal. In den Randzeiten arbeitet das Kita-Team gruppenübergreifend. Der Frühdienst kocht für alle Kinder täglich Tee. Die Mitarbeiterinnen des Mittagsdienstes teilen das frisch gekochte Mittagessen an die Kinder aus. Die Kinder können sich selbstständig in der Küche Nachschlag holen.

2. Dienstbesprechungen

Freitags von 12.30 bis 14.00 Uhr findet regelmäßig eine Dienstbesprechung statt, an der vier Erzieherinnen vollständig und drei Kinderpflegerinnen anteilmäßig (siehe Dienstplan) teilnehmen. Die Tagesordnungspunkte hängen mindestens drei Tage vorher schriftlich aus und können von allen Teilnehmerinnen ergänzt werden. Die Protokollführung rotiert unter den Erzieherinnen. Das schriftliche Protokoll wird in einem Ordner, der für alle Teilnehmerinnen zugänglich ist, verwahrt. Vereinzelt werden zu den Dienstbesprechungen Gäste eingeladen (z.B. Eltern, Vertreter, Lehrer, Pfarrer usw.). Themen für Dienstbesprechungen können sein:

- Änderungen der Dienstplangestaltung
- Vorstellen neuer Mitarbeiter und Praktikanten
- Urlaubsanträge, Ferienzeiten, Schließtage
- Allgemeine organisatorische Fragen
- Festgestaltung
- Projektausarbeitung
- Erstellen von Rahmenplänen
- Jahresplanung
- Fortbildungsveranstaltungen und deren Auswertung
- Gemeinsame konzeptionelle Fragen
- Fallbesprechungen einzelner Kinder
- Konfliktbewältigung im Team
- Neue Anschaffungen
- Fragen im Zusammenhang mit der Elternarbeit
- Weitergabe von Informationen (z.B. Arbeitskreis und Leiterinnenkonferenz)

3. Treffen von Entscheidungen

In der Regel diskutiert das Team mit der Leitung wesentliche Punkte und entscheidet dann gemeinsam. Die Entscheidung kann sowohl durch eine Mehrheitsbestimmung herbeigeführt werden oder es wird ein Kompromiss gefunden.



4. Zusammenarbeit in der pädagogischen Arbeit

Wir verstehen uns als teloffene Kita mit Stammgruppen, d.h. wir arbeiten sowohl gruppenübergreifend, als auch situationsorientiert in den einzelnen Gruppen.

Projekte erarbeiten wir in den Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team und führen diese gemeinsam mit allen Kindern durch, ebenso große Feste wie Martinsumzug, Kinderfasching, Sommerfest und unterschiedliche Ausflüge.

Verschiedene Projekte strukturieren sich an den Entwicklungsbereichen des neuen Erziehungs- und Bildungsplan.

Jede Gruppe erarbeitet ein Raster zu den Inhalten des BEP's, in dem Ziele, Struktur, Themenübergreifende Perspektiven, Themenbezogene Förderschwerpunkte, Vernetzungen und Beobachtungen aufgeführt sind. Die Ergebnisse werden in der Teambesprechung zusammen getragen und reflektiert. Je nach Gruppensituation erstellen die einzelnen Gruppen daraus die Wochenpläne. Für die Raumgestaltung ist ebenfalls jede Gruppe selbst verantwortlich. Die Erarbeitung, Umsetzung und Reflexion der Kita-Konzeption trägt das gesamte Team und in der Öffentlichkeit vorgestellt und vertreten.

5. Die Zusammenarbeit mit den Praktikanten und Praktikantinnen

Die Anleitung von Praktikanten hat immer die Gruppenleitung, in deren Gruppe der/die Praktikant/in arbeitet. In zeitlich festgelegten Anleitungsgesprächen innerhalb des wöchentlichen Dienstplanes sind Inhalte, Ziele und Methoden der pädagogischen Ausbildung festgelegt. Wir halten es für wichtig in regelmäßigen Abständen den pädagogischen Nachwuchs auszubilden. Praktikanten/innen bereichern unsere pädagogische Arbeit durch neue Inhalte und Schwerpunkte der Ausbildungsstätten.

6. Die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskräften

Zum Kita-Team gehören bei uns auch die Raumpflegerinnen und eine Köchin. Durch Beobachtung lernen die Kinder wie Lebensmittel frisch eingekauft, verarbeitet und schmackhaft zubereitet werden. Gezielte Angebote ermöglichen auch, die Kinder bei der Zubereitung miteinzubeziehen und die Nahrungsmittel, die verarbeitet werden zu kosten.

Pädagogisches Personal und Wirtschaftskräfte arbeiten Hand in Hand. Für die Kinder sehen wir dieses Miteinander als sehr wichtig an. Sie lernen durch das Vorleben der Erwachsenen gegenseitige berufliche Wertschätzung von Menschen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

7. Aufgaben der Leitung

Die Leitung übernimmt im Auftrag des Trägers wesentliche Teile der Betriebsführung, die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, die Mitarbeiterführung, die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist zuständig für pädagogisch-inhaltliche Planung, die tägliche Gestaltung des Zusammenlebens mit den Kindern und die Zusammenarbeit im Team. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeitern sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität.

Verwaltungstechnische Aufgaben übernimmt die Leitung meist selbst oder delegiert Sie an Teamkolleginnen.



15. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kindertagesstätte als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung ist auf eine ständige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Nur so kann das Kind in seiner gesamten Entwicklung unterstützt und begleitet werden.



Elternhaus und Kita arbeiten Hand in Hand

Elternarbeit ist in sofern auch deutlich von der Öffentlichkeitsarbeit zu unterscheiden. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachpersonal ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Formen von Elternarbeit sind folgende:

Elternabende:

- zu pädagogischen Themen
- Info-Abend für die neuen Kita-Kinder
- Themenabend mit Referenten

Elterngespräche (Es gibt verschiedene Formen des Elterngesprächs):

- Tür- und Angelgespräche sind kurz, aber manchmal sehr informativ und wichtig.
- Aufnahmegespräche, werden von der Kita-Leiterin am Tag der Anmeldung geführt.
- Entwicklungsgespräche und
- Einschulungsgespräche

Diese werden von der Erzieherin der jeweiligen Gruppe mit Terminabsprache der Eltern in der Einrichtung durchgeführt.

Mit schriftlicher Dokumentation bereiten sich alle Gruppenleiterinnen auf die Termine vor. Die Ergebnisse werden in den Beobachtungsbögen >perik< (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und >seldak< (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) schriftlich im Kindergarten dokumentiert. Für Kinder mit Migrationshintergrund wird statt des Sprachbogens >seldak< der Sprachbogen >sismik< angewandt.

In der Kinderkrippe erfolgt die Beobachtung nach dem Beobachtungsbogen „Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation EBD 3 – 48 Monate.

Elternsprechstunde der Kita-Leitung:

Jeden 1. Donnerstag im Monat von 16.30 - 17.30 Uhr (nach Voranmeldung)

Elternbrief:

Elternbriefe berichten über das Thema, das zurzeit in der Kita behandelt wird und geben Termine und wichtige Informationen bekannt.

Informationstafel:

Diese Tafel hat ihren festen Platz im Eingangsbereich des Kindergartens und der Kinderkrippe. Hier werden wichtige Termine z. B. Ferienordnung, Schulanmeldung, Informationen des Elternbeirates, Fotos, Veranstaltungen, der wöchentliche Speiseplan usw. bekanntgegeben. Die gruppenbezogenen Infos, wie z. B. Wochenrückblick oder Zwergenküche hängen am jeweiligen Gruppeneingang.



Elternbefragungen:

Zur Qualitätssicherung finden im Wechsel mit der Kinderbefragung alle zwei Jahre schriftliche Elternbefragungen statt, z. B. über Öffnungszeiten, warme Mittagsverpflegung oder Festgestaltungen.

Feste und Feiern:

Sie sind immer etwas Schönes und Besonderes in der Kita, die große Freude in unseren Kindern auslösen. Das erste gemeinsame Zusammentreffen im Kita-Jahr ist eine Familienwanderung zum gegenseitigen Kennenlernen. Es folgen:

- Martinsumzug
- Nikolausfeier
- Kinderfasching
- Gartenaktion
- Familienparty
- Sommerfest

Bei diesen Veranstaltungen sind wir und der Elternbeirat auf die Mithilfe aller Eltern angewiesen.

Elternbeirat:

Am Anfang jedes Kita-Jahres wird der Elternbeirat gewählt. Die Form der Wahl kann unterschiedlich erfolgen, z. B. im Rahmen eines Elternabends oder durch Briefwahl. Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern. Außerdem hat er noch eine beratende und organisatorische Funktion.

Die Arbeit des Elternbeirates

In der Arbeit des Elternbeirates stehen die Kinder im Mittelpunkt und alles was durch Feste und Feiern sowie Spenden erwirtschaftet wird, kommt auch den Kindern wieder zu gute. Der Elternbeirat trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen um Aktionen im Kita-Jahr zu diskutieren, reflektieren und organisieren.

Die bestehenden Aktionen und Projekte wie Leseeltern, gruppenübergreifende Bastelaktionen oder verschiedene Elternaktionen sollen weiterhin bestehen bleiben und ergänzt werden, z. B. Gartenaktion und Second-Hand-Basar.

Alle Aktionen und neue Ideen können ohne engagierte Eltern nicht umgesetzt werden!!!



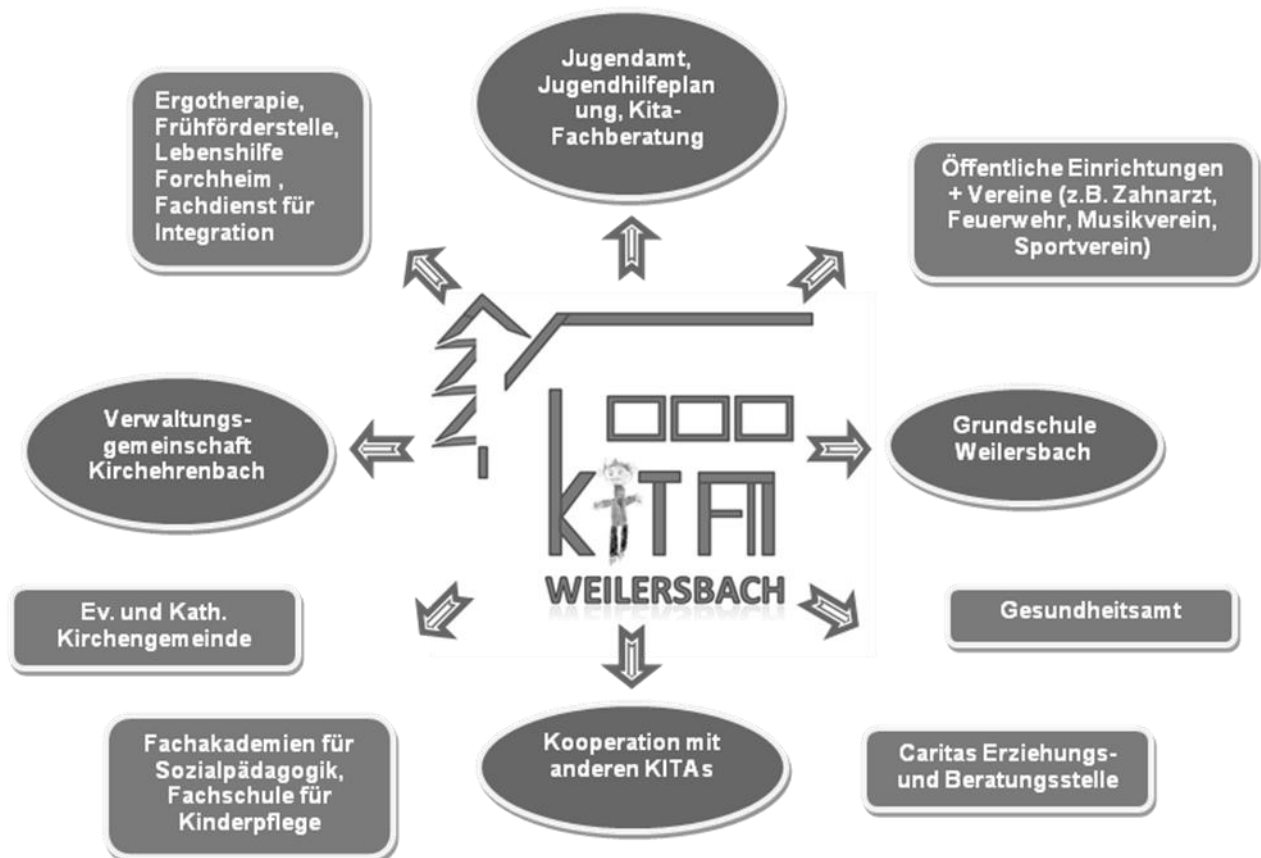
Säuberung der Sandbaustelle



Familienparty

16. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kita versteht sich als integraler Bestandteil des Gemeinwesens, dem sie angehört. Wenn wir unsere Kinder lebensstüchtig erziehen wollen, sind wir verpflichtet zu ihrem Wohle mit anderen Kooperationsinstanzen zusammen zu arbeiten. Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte der Kita zu anderen Institutionen zeigt auf, dass sie ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens ist.



Schnuppern in der Schule



Erste-Hilfe-Kurs der Vorschulkinder

Die Zusammenarbeit mit der Schule

Wir sehen es, in Anlehnung an das BayKiBiG und den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (S. 118, 6.1.3. Übergang in die Grundschule), als eine wichtige Aufgabe, die Kinder beim Übergang in die Grundschule professionell zu begleiten. Es werden vielfältige Einstiegshilfen angeboten, um den Lebensraum Schule, sowie den künftigen Lehrer kennen zu lernen.

Der Dialog mit den Eltern ist uns dabei besonders wichtig.

Die Kinder, die unsere Kita das letzte Jahr vor der Einschulung besuchen, erleben bei uns besondere Aktionen und Angebote. Es soll bereits hier ein Gruppengefühl für die spätere 1. Klasse entstehen. Deshalb bekommt diese Kindergruppe auch einen Namen. Sie heißen bei uns die „Schlaue Fuchse“.

KOOPERATIONSKALENDER:

1. Benennung von Kooperationspartnern
Zielsetzung:
Ansprechpartner für Kita und Grundschule
Verantwortlichkeit für die organisatorischen und pädagogischen Inhalte
2. Terminabsprache mit der Schulleiterin und der künftigen Lehrerin der 1. Klasse
3. Informationsschreiben an die Eltern mit schriftlicher Einwilligungserklärung in die Kooperationspraxis
4. Besuch der künftigen Erstklasslehrerin und der Schulleiterin in der Kita
Zielsetzung:
Erste Kontaktaufnahme mit den „Schlaue Fuchsen“ und gegenseitiges kennen lernen
5. Erlebnisvormittag der „Schlaue Fuchse“ in der Schule
Zielsetzung:
Erkundung des Schulhauses
Erleben einer Unterrichtsstunde in der 2. Klasse
Patenschaften von Schulkindern für die „schlaue Fuchse“
6. Gemeinsamer Elternabend für die Eltern der Schulanfänger
Zielsetzung der Kita:
Infos über Aktionen der „Schlaue Fuchse“
Zielsetzung der Schule:
Infos über körperliche, geistige und soziale Voraussetzungen der Kinder zum Schuleintritt
Gemeinsame Erarbeitung der Zielsetzungen mit den Eltern in Gruppenarbeit.
7. Hospitation der Erzieherinnen in einer Unterrichtsstunde
Zielsetzung:
Kennen lernen des Lehrplanes, der Unterrichtsmethodik u. der Unterrichtsmaterialien
z. B. Lesezeit, Einführung eines neuen Buchstaben.
8. Rückblick und Erfahrungsaustausch von Lehrerinnen und Erzieherinnen
Zielsetzung:
Reflexion der Zusammenarbeit
Ausblick auf das neue Schuljahr
9. Gegenseitige Teilnahme an Themenelternabenden
Zielsetzung:
Kontaktaufnahme und Dialog mit den Eltern
10. Gemeinsame Fortbildungen und Arbeitskreise:
z. B. AK Zusammenarbeit Kita – Grundschule
11. Gemeinsame Ausflüge und Theaterbesuche der „Schlaue Fuchse“ aus der Kita mit der 1. Klasse der Grundschule Weilersbach



17. Quellenangaben

- Norbert Huppertz
„Wir erstellen eine Konzeption“
Anleitung und Beispiele aus der Kindergartenpraxis
Don-Bosco-Verlag 3. Auflage 2002, München
- Armin Krenz
„Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte
Hilfen zur Erstellung und Überarbeitung von Einrichtungskonzeptionen“
Herder-Verlag 1996, Freiburg im Breisgau
- Eine Gliederung der Konzeption wurde im Arbeitskreis kommunaler Kindergärten
des Landkreises Forchheim unter der Leitung von Frau Elfriede Küttinger,
Kindergartenfachberatung und –aufsicht erarbeitet
- Martin Bauer und Simon Hundmeyer
Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz, Kinder- und Jugendhilferecht und
weitere Vorschriften
Carl-Link-Verlag 130. Lieferung Juli 2016, München
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen &
Staatsinstitut für Frühpädagogik München
„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur
Einschulung“
Cornelsen Verlag, 5. Erweiterte Auflage 2012, Berlin



18. Anhang

Das Kita-ABC

A

Aller Anfang ist schwer

Kurze Zeit ohne vertraute Bezugspersonen auszukommen, kann schon vor dem Kita-Eintritt geübt werden. Gelegentliche Trennungen ermöglichen es dem Kind, Sicherheit darüber zu gewinnen. Auch den Eltern fällt es manchmal nicht leicht, sich von ihrem Kind zu trennen. Erklären Sie Ihrem Kind, wann Sie es abholen und zeigen Sie, dass Sie sich auf das Wiedersehen freuen, verabschieden Sie sich jedoch kurz und schmerzlos.

Wir bieten Ihnen und Ihrem Kind vor dem Kita-Eintritt die Möglichkeit zu einem Schnuppertag (im Kindergarten), um die Räumlichkeiten und die neue Umgebung zu erkunden.

Attest

Bei dem Kita-Eintritt sowie nach jeder ansteckenden Krankheit benötigt Ihr Kind ein ärztliches Attest.

Aufsichtspflicht

Während der Kita-Zeit steht Ihr Kind unter unserer Aufsicht. Unsere Aufsichtspflicht beginnt, sobald wir das Kind von Ihnen im Gruppenzimmer übernehmen. Sie endet, nachdem wir Ihr Kind, nach der Verabschiedung an der Gruppenzimmertüre, in Ihre Obhut entlassen. Sollte Ihr Kind von anderen Personen abgeholt werden, teilen Sie dies bitte beim Bringen Ihres Kindes mit. Kinder unter 12 Jahren sind nicht berechtigt das Kind abzuholen. Für den Weg zum Kindergarten und nach Hause sind somit Sie verantwortlich. Bei Festen und Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht grundsätzlich bei den Eltern.

Ausflüge

Themenbezogene Ausflüge finden während des Kita-Jahres statt und werden vorher angekündigt.

B

Bastelmaterial

Wir freuen uns sehr, wenn uns kostenloses Malpapier zur Verfügung gestellt wird.

Beitrag

Mit dem Beitrag beteiligen sich die Eltern an den gesamten Betriebskosten der Kita. Auch bei Krankheit oder sonstiger Abwesenheit ist der Kita-Beitrag in voller Höhe zu entrichten. Dasselbe gilt für die Ferien. Für die Kinder, die in die Schule kommen, ist der letzte zu zahlende Monat der August vor Schulbeginn.

Begrüßung

In unserer Kita ist es eine liebe Gewohnheit, dass die Kinder am Morgen, wenn sie ihre Gruppe betreten, ihre Erzieherinnen begrüßen. Dies ist nicht nur eine Begrüßung, sondern auch ein bewusstes Aufnehmen des Kindes „Ich freue mich, ja, du bist heute da“ und gleichzeitig der Beginn der Aufsichtspflicht.

Bringzeit

Es ist wichtig, dass Sie Ihr Kind bis spätestens 8.30 Uhr in die Kita bringen. Ab 8.30 Uhr ist unsere Eingangstüre verschlossen, weil dann im ganzen Haus das gruppenübergreifende Freispiel stattfindet.



C

Christliche Feste

Wir feiern die christlichen Feste im Jahreskreis.

Zum Abschluss des Kita-Jahres findet ein ökumenischer Abschlussgottesdienst statt.

D

Dankeschön

- sagen, möchten wir bereits an dieser Stelle für Ihre Mithilfe und Mitarbeit, für Anregungen und Kritik.

E

Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit sollte so sanft wie möglich erfolgen. Bei unter Dreijährige orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Entwicklungsgespräche

Interessiert es Sie, wie sich Ihr Kind in der Kita entwickelt? Gerne vereinbaren wir einen Termin mit Ihnen.

Elternabende

Elternabende finden mehrmals im Jahr statt. Hierzu werden Sie schriftlich eingeladen.

Elternbeirat

Jedes Kita-Jahr wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Er soll das Interesse aller Eltern vertreten und die Zusammenarbeit fördern. Wir freuen uns über Ihr Engagement bei Aktionen Veranstaltungen und Projekten.

Erkennungsschild

Jedes Kind erhält bei dem Kita-Eintritt einen Platz an der Garderobe zugewiesen, das mit einem Erkennungsschild versehen ist. Dieses wiederholt sich auch im Waschraum bei den Handtuchhaltern und an den Eigentumsfächern.

F

Feste

Höhepunkte des Kita-Jahres sind unsere Feste, zu denen wir Sie immer recht herzlich einladen.

Förderverein

Seit 2013 hat unsere Kindertagesstätte auch einen Förderverein. Möchten Sie Mitglied werden? Dann informieren Sie sich bei uns in der Kindertagesstätte.

Fotos

Jedes Jahr kommt ein Fotograf in die Kita, bei dem Bilderserien erworben werden können. Für unseren Geburtstagskalender benötigen wir von Ihrem Kind ein Foto.

G

Geburtstage

Wir feiern diesen Festtag Ihres Kindes mit den Kindern in der Gruppe. Wir lassen es mit Liedern, Spielen und Gedichten hochleben. Dazu richten wir eine festliche Tafel her und Sie können gerne Obst, Eis, Kuchen oder ähnliches mitbringen (bitte keine Süßigkeiten).

H

Handtücher

Geben Sie Ihrem Kind am Montag ein frisches Gästehandtuch mit. Am Freitag nehmen Sie das benutzte Handtuch zum Waschen mit nach Hause. Nähen Sie das Erkennungszeichen Ihres Kindes auf! Sie erhalten es für einen Unkostenbeitrag in Ihrer Gruppe.



Hausschuhe

Jedes Kind benötigt Hausschuhe. Sie versehen Sie diese mit dem Namen Ihres Kindes und stellen Sie diese an das Erkennungsschild Ihres Kindes in der Garderobe.

I

Infos lesen

Wichtige Informationen erhalten Sie durch die Infowände, Eingangstüren und Elternbriefe.

J

Jahresplanung

Je nach Situation in den Gruppen ergeben sich unterschiedliche Projektthemen im Jahreskreislauf.

K

Kleidung

Die Kleidung für die Kita sollte bequem sein und die Bewegungsfreiheit Ihres Kindes nicht einschränken. Bitte haben Sie Verständnis, wenn die Kleider Ihrer Kinder beim Spielen schmutzig geworden sind. Ziehen Sie Ihr Kind immer dem Wetter entsprechend an, damit wir auch spontan in den Garten oder Spazierengehen können. Vorteilhaft ist es, wenn Sie Ihrem Kind Gummistiefel mitgeben, die immer in der Kita bleiben. Wir können dann auch in der Übergangszeit und trotz feuchter Wiese und Boden an die frische Luft gehen.

Kita-Mappe

Jedes Kind erhält eine solche Mappe. Im Laufe des Kita-Jahres sammeln wir darin alle Zeichnungen und Bastelarbeiten Ihres Kindes. Es entwickelt sich dadurch ein positives Selbstwertgefühl, wenn das Kind am Ende des Jahres die Mappe mit nach Hause bekommt. Außerdem erinnert sie immer an die Kindergartenzeit.

Krankheiten

Sollte Ihr Kind einmal krank sein, benachrichtigen Sie bitte am ersten Tag die Kita.

L

Lesemütter/-väter und Leseomas/-opas

Einmal wöchentlich besuchen engagierte Mütter, Väter, Omas und Opas donnerstags oder freitags die Kita um den Kindern im Turnraum bzw. für die Kleinsten in den Krippengruppen, Geschichten oder Bilderbücher vorzulesen. Hierzu kann jedes Kind sein Lieblingsbuch mitbringen.

M

Mängel

Welcher Papa hat Lust und Zeit, einige Mängel an Spielgeräten und Spielsachen zu beheben? Bitte melden Sie sich in der Kita.

N

Notfall

Achten Sie bitte darauf, dass Ihre Telefonnummer (Arbeitsstelle, Privatnummer, Handynummer) immer aktuell ist, damit wir Sie im Notfall erreichen können.

Namen

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Sie, Kita-Tasche, Brotzeitdose, Trinkflasche, Turnbeutel, Hausschuhe usw. mit Vor- und Zunamen zu versehen.



O

Ordnung

Diese muss auch in der Kita sein. Bitte achten Sie auf einen ordentlichen Garderobenplatz Ihres Kindes und tauschen Sie je nach Jahreszeit Winter- und Sommerklamotten aus (z. B. Matschhosen und –jacken).

P

Parken

Nutzen Sie grundsätzlich die Möglichkeiten auf unserem Parkplatz so, dass Sie andere nicht gefährden und behindern. Denken Sie in den Bring- und Abholzeiten an die Sicherheit Ihres eigenen Kindes und die der Anderen. Lassen Sie Kinder niemals an der Straßenseite aussteigen und diese alleine überqueren.

Praktikant/in

Es ist möglich, dass mehrmals im Jahr Praktikanten zu uns in die Gruppe kommen. Sie leisten hier ein Praktikum für ihre schulische Ausbildung ab.

Puppentheater

In regelmäßigen Abständen veranstalten unterschiedliche Puppenbühnen für die Kita-Kinder Aufführungen. Dies geben wir rechtzeitig in einem Aushang bekannt.

Q

Quittungen

Sollten Sie sich einmal entschließen, der Kita etwas zu spenden, wird Ihnen selbstverständlich eine Spendenquittung ausgestellt.

S

Schließtage

Die Schließtage der Kita finden Sie nach den Sommerferien an den einzelnen Pinnwänden sowie im ersten Elternbrief Ende September.

Schnuppertage

Vor dem eigentlichen Kindergartenbeginn kommen die neuen Kinder für einen Vormittag in ihre zukünftige Gruppe, um den Tagesablauf zu erleben.

Schlaue Füchse

Als „Schlaue Füchse“ bezeichnen wir unsere Vorschulkinder. Diese nehmen an verschiedenen Aktionen teil (z.B. Theaterbesuch, Schulbesuch, Auftritte bei Festen, Schulvorbereitende Angebote).

T

Taschentücher

In jeder Kita-Tasche sollte sich ein Päckchen Taschentücher befinden. Taschentücherspenden sind in den einzelnen Gruppen herzlich willkommen.

Turntag

Einmal in der Woche hat jede Kindergartengruppe ihren Turntag. An diesem Tag sollten bequeme Kleidung und Gymnastikschuhe nicht fehlen.

Teambesprechung

Einmal im Monat findet an einem Montag von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr eine Teambesprechung statt. Diese Zeit ist notwendig, um die Kita-Arbeit sinnvoll zu planen, Infos weiterzugeben, Einzelfallbesprechungen abzuhalten und Beobachtungen zu dokumentieren.



U

Unsere Umwelt

Um die Kinder zum Umweltbewusstsein zu erziehen, sortieren wir unseren Müll nach Bio-, Rest-, Kunststoff- und Altpapier. Um Abfall zu vermeiden, ist es sinnvoll Mehrwegflaschen und Brotzeitdosen zu benutzen.

Unkostenbeitrag

Im Laufe des Kita-Jahres fallen Unkosten im Wert von 25 Euro an, unter anderem für die Kita-Mappe, den Portfolioordner, den Schokonikolaus, das Osternest, die Geburtstags- und Elterngeschenke sowie für Kopien. Diesen Beitrag sammeln wir zu Kita-Beginn ein.

V

Verpflegung

Die Essenszeit ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Die Menge der Brotzeit sollte den Bedürfnissen Ihres Kindes angepasst sein. Die Brotzeit sollte abwechslungsreich und gesund sein. Der Umwelt zuliebe ist es sinnvoll Brotzeitdosen zu verwenden. Zu dieser Brotzeit erhalten die Kinder kostenlos Tee. Wer von zu Hause etwas mitbringen möchte, bitte nur in Mehrwegflaschen.

Die Kinderkrippe organisiert in Absprache mit den Eltern selbstständig ihr Frühstück.

W

Wanderungen

Familienwanderungen und Ausflüge finden alljährlich statt, die für die Kinder sehr erlebnisreich sind. Hierzu sind alle Familienmitglieder herzlich eingeladen.

Waldtag

Dieser findet immer freitags im zweiwöchigen Rhythmus statt. Wir verbringen die gesamte pädagogische Kernzeit im nahe gelegenen Wald.

Wechselkleidung

Auch im Kindergarten kann einmal etwas daneben gehen. Deshalb sollte sich am jeweiligen Garderobenhaken oder Eigentumsfach des Kindes entsprechende Wechselkleidung befinden.

Wickeln

In der Kinderkrippe findet das Wickeln nach jeder Mahlzeit und nach dem Schlafen statt, ebenso nach dem persönlichen Rhythmus des jeweiligen Kindes.

Im Kindergarten wird nach den persönlichen Bedürfnissen des Kindes gewickelt.

Bitte ausreichend Windeln und Pflegeutensilien mitbringen.

Z

Zwergenküche

Um in unserer Kita die gesunde Ernährung zu fördern findet im Kindergarten 14-tägig immer donnerstags, ein Zwergenfrühstück statt. Die Kinder bringen anstelle einer Brotzeit die Zutaten hierfür mit, die auf einem Abrisszettel an der jeweiligen Gruppentüre aushängen.

Zeichnungen

In Zeichnungen drücken sich Kinder aus, schaffen Kunstwerke, die sie mit viel Mühe gefertigt haben. Darum sollten mit nach Hause gebrachte Zeichnungen Ihre Beachtung finden. Wir empfehlen für daheim einen Leitzordner anzulegen.



Ein Kind...

Ein Kind, das ständig kritisiert wird,
lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird,
lernt selbst zu schlagen.

Ein Kind, das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird,
bekommt ein schlechtes Gewissen.

Aber ein Kind, das ermuntert wird,
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird,
lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird,
lernt Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,
lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,
lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

Verfasser unbekannt

